



[HAK HAS]
r e u t t e

JAHRESBERICHT 2002/2003

BUNDESHANDELSAKADEMIE
BUNDESHANDELSSCHULE
BUNDESFACHSCHULE
REUTTE



Impressum

Herausgeber (Verleger) BHAK/BHAS und BFS Reutte
Verantwortliche für den Inhalt:

Ingrid Beirer

Bruno Dengg

III. HAK

Bildbearbeitung und Layout:

Alexander Messmer, 3. HAS

alle 6600 Reutte, Gymnasiumstraße 8

www.hak-reutte.ac.at

Hersteller: GÜLO-Druck, 6600 Lechaschau

DR. SPARKY'S FINANZSPRITZE.



**JETZT JUGENDKONTO
ERÖFFNEN UND MIT
3 x 7 EURO
DURCHSTARTEN.**

**WWW.SPARK7.COM
WAS KOSTET DIE WELT.**

SPARK7.COM

part of SPARKASSE

**Nähere Infos
in deiner Sparkasse und
unter www.spark7.com**

**Jetzt in allen
Geschäfts-
stellen der...**

SPARKASSE 
Reutte ...9 mal im Außerfern

Mit Beginn des kommenden Schuljahres wird es auch zu einer personellen Veränderung in der Leitung unserer Schulen kommen. Ich werde nach 7 Jahren „Direktorszeit“ mich wieder voll der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern widmen und mich mit den für mich faszinierenden Fragestellungen moderner Pädagogik und Didaktik beschäftigen.

Ich danke unseren Schülerinnen und Schülern, den Eltern und Erziehungsberechtigten und den Mitgliedern des Schulgemeinschaftsausschusses für die vielen Anregungen und die gute und konstruktive Zusammenarbeit. Mein Dank gilt den Damen und Herren des Landesschulrates für das entgegengebrachte Vertrauen und die Hilfestellungen bei offenen Fragen.

Mein besonderer Dank gilt Frau Landesschulinspektorin OStR Dipl.-Vw. Mag. Waltraud Schnellinger und Herrn Landesschulinspektor HR Dipl.-Vw. Mag. Klaus Walter und deren MitarbeiterInnen. Ihre Unterstützung im „Tagesgeschäft“ und ihr Rückhalt bei schwierigen Situationen verdienen eine besondere Anerkennung.

Ich danke den uns verbundenen politischen Entscheidungsträgern auf Gemeinde-, Bezirks- und Landesebene, der heimischen Wirtschaft, den Ämtern und Behörden sowie allen Freunden und Förderern unserer Schulen für die fachliche und materielle Unterstützung.

Ich bedanke mich bei den Kolleginnen und Kollegen des Lehrkörpers für die geleistete Arbeit. Ein „Danke schön“ unserer Sekretärin, unseren Reinigungsdamen und unserem Schulwart für die gewissenhafte und oft unbedankte Arbeit.

Ich wünsche allen Schülerinnen und Schülern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen erholsamen Sommer. Unseren Absolventinnen und Absolventen wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem Berufseinstieg.

Walter Heel, Direktor

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Direktor	1-2
Vorwort Schulsprecherin HAK/HAS	3
Schulverwaltung	4
Lehrfächerverteilung	5-6
Chronik	8-9
Wienwoche der IV. HAK	10
Marketing Trophy	12-14
Reife- und Diplomprüfung HAK	15
Chronik	8-9
Reife- und Diplomprüfung HAK	15-16
Schriftl. Abschlussprüfung HAS	17
Schriftl. Abschlussprüfung BFS	18
Maturaaufsatz - Jugendgewalt	20-25
Handelsschule neu	26
Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe	27-28
Lechprojekt der III. HAK	29-30
Offenes Lernen	32-33
Offenes Lernen - Schülermeinungen	35
Sportwoche der 2. Klassen	36-3
Sprachenwettbewerb	39
Neuer DV-Raum in der BFS	40-43
PC-Wettbewerbe	48
Die Klassen des Schuljahres 2002/2003	49-61
Arbeitskreis Wirtschaft - Schule	62
Sportliche Erfolge unserer SchülerInnen	64
Der Captain verlässt die Brücke	66
Projekte der HAK	68-69
Projekte der HAS	71-72

Vorwort zum Jahresbericht



Für uns als berufsbildende mittlere und höhere Schulen ist die Frage nach dem „Wozu“ unserer Ausbildung geradezu existenziell. Ich möchte unsere Aufgaben mit vier Wörtern charakterisieren:

- Entwickeln: Schule soll Hilfestellung leisten, dass junge Menschen ihre Stärken ausbauen können und mit ihren Schwächen umzugehen wissen. Auch ist gemeint, dass sich junge Menschen auch aus Begrenzungen entwickeln können.
- Fördern: Die Berücksichtigung individueller Interessen und Neigungen der Schüler, soweit es der schulische Rahmen zulässt, soll die Attraktivität verschiedener Unterrichtsgegenstände erhöhen.
- Qualifizieren: Der Erwerb einer soliden Basisqualifikation, die Kenntnis moderner Methoden und Verfahren soll einen unmittelbaren Berufseinstieg ermöglichen.
- Respektieren: Ein respektvoller Umgang miteinander soll zu einem Klima des gegenseitigen Vertrauens und der Wertschätzung führen.

Die gesellschaftliche Entwicklung zeigt eindeutig, dass die Berufsfelder einem immer rascheren Wandel unterliegen. Der Gegensatz von Lernen und Arbeiten gilt nicht mehr. Neben der berufsspezifischen Ausbildung werden Mündigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Selbständigkeit, Team- und Anpassungsfähigkeit sowie die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen werden zu zentralen Lernens.

Mit der Errichtung der „Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe Reutte“ im kommenden Schuljahr bei gleichzeitigem Auslaufen der „Bundesfachschule für wirtschaftliche Berufe“ ist wohl ein „Meilenstein“ in der schulischen Infrastruktur unseres Bezirkes gesetzt worden. Stellvertretend für die vielen fleißigen und unterstützenden Hände, die zur Verwirklichung dieses Schultyps beigetragen haben, darf ich danken: Herrn Präsidenten des Landesschulrates für Tirol, HR Dipl.-Vw. Mag. Sebastian Mitterer, Herrn Landesschulratsdirektor HR Dr. Anton Neururer, Frau Landesschulinspektorin OStR Dipl.-Vw. Mag. Waltraud Schnellinger, Herrn Landesschulinspektor HR Dipl.-Vw. Mag. Klaus Walter, Herrn Bezirksschulinspektor Mag. Peter Friedle, Herrn Ing. Klaus Witting vom AMS, den Initiatorinnen der Elterninitiative, Frau Angelika Hammerle und Frau Brigitte Hammerle und last but not least Herrn Prof. Werner Grisseemann, dem Administrator unserer Schulen, der in stundenlangen Diskussionen und Besprechungen entscheidend zum neuen Schulprofil beigetragen hat.

Die beiden neuen Schwerpunkte „EDV / Informationstechnologie“ und „Tourismus / Gesundheit / Wellness“ sollen die Handelsschule moderner und attraktiver machen.



Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,

das Schuljahr neigt sich dem Ende zu. Hier ein kurzer Rückblick aus der Sicht der Schulsprecherin.

Vorweg möchte ich sagen, dass ich im Laufe des Schuljahres mit weniger Problemen seitens der Schüler konfrontiert wurde, als ich anfangs erwartet hatte. Das ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass an unserer Schule zwischen Lehrern und Schülern ein gutes Arbeitsklima besteht.

Dieses Jahr gab es im Bereich des Bildungswesens sicher mehr Diskussionsstoff als in den Jahren zuvor. Den Anfang setzte Bildungsministerin Gehler, die zum Wohle der Schüler eine Entlastungsreform ankündigte. Oberflächlich betrachtet kann man Schülern mit 2 Stunden weniger pro Woche durchaus ein Lächeln entlocken, vorausgesetzt, der Stoffumfang wird entsprechend gekürzt. Dieser umfasst zwar Kern- und Erweiterungsbereiche, von der Kürzung sind aber wahrscheinlich nur die Erweiterungsbereiche betroffen. Nicht zuletzt, weil das die Qualität der Bildung gefährdet und die Zahl der beschäftigten Lehrer vermindert wird, lehnt die Lehrerschaft diese Reform ab. So kam es, dass infolge eines Streiks am 13. Mai der Unterricht entfiel. Auch die Pensionsreform erregte das Missfallen der Lehrer, die über Aufruf der Gewerkschaft am 3. Juni in Abwehrstreik traten.

Die zu diesem Thema Entlastungsreform einberufene SGA-Sitzung führte zu keinem erfreulichen Ergebnis. Es ging dabei um eine schulautonome Lösung, d. h., jede Schule hatte die Wahl, welche Stunden gekürzt werden sollten. Nachdem die Sitzung leider kein Ergebnis brachte, wurde der Stundenkürzungsvorschlag des Landesschulrates übernommen. Man muss aber zugeben, dass es schwierig ist, festzustellen, welche Unterrichtsfächer wichtiger sind als andere. Ich hoffe, dass die Einsparungsreformen unserer Regierung nicht an unseren Schulen ausgefochten werden, sonst wird dies auf Kosten der Schüler gehen.

Eine sicher positive Erfahrung war, dass mit Unterstützung unseres Direktors einige Schulaktionen in die Wege geleitet werden konnten. So war es z. B. möglich, am Semesterende ein Fußballturnier zu veranstalten und mit mehreren Klassen zur Berufsinformationsmesse zu fahren. Mich persönlich freute es besonders, dass die gesamte Schule zum „Dialog im Dunkeln“ fahren konnte. Die Wien- und Sommersportwoche sowie die Fahrt zur ÜFA-Messe in Salzburg waren sicher auch eine willkommene Abwechslung vom Schulalltag.

Abschließend möchte ich mich bei all den Sponsoren herzlich bedanken, die uns bei der Verwirklichung von Projekten unterstützten, und wünsche den Schülern und Lehrern sowie unserem Direktor noch einen schönen Sommer. Ich hoffe, dass wir uns im Herbst erholt wieder sehen werden. Den Schülern wünsche ich jetzt schon ein erfolgreiches Schuljahr 2003/04 und den Abschlussklassen einen guten Start ins Berufsleben.

Eure Schulsprecherin der HAK/HAS
Ines Sam, IV. HAK

Prof. MMag. Dr. Senn Dietmar	BW (II, III, 3S), BVW (3B), PB (IV, V, 3S, 3B), WR (I, 1S), BWP (3S)
Pater Mag. Staud Lorenz	RK (1B, 2B, 3B)
Mag. Thurner Ulrike	VW (V, 3S), BVW (2B), BW (IV, V), BWM (III, IV) MAIG (III), RW (1B)
Mag. Vinciguerra Karl	RW (I, III, V), MAIG (IV, V), BWM (IV), BWP (3S)
Mag. Walch Erika	RK (I, III, V)
Mag. Zeindl Martin	MAM (II, III, IV, V), PH (III, IV), WINF (1S)

ABO = Angewandte Betriebsorganisation

BVW = Betriebs- und Volkswirtschaft

BW = Betriebswirtschaft

BWP = Betriebswirtschaftl. Übungen und Projekt

BWM = Betriebswirtschaftl. Übungen und Projektmanagement

CRW = Computerunterstütztes Rechnungswesen

GK = Geschichte und Kulturkunde

GSO = Gesundheit und Soziales

RW = Rechnungswesen

VW = Volkswirtschaft

WINF = Wirtschaftsinformatik

WINO = Wirtschaftsinformatik u. betriebl. Organisation

WR = Wirtschaftl. Rechnen

Schulverwaltung

Direktor: Prof. Mag. Walter Heel

Sekretärin: Erika Peterka

Schulärztin: Dr. Andrea Bovenzi

Schulgemeinschaftsausschuss HAK/HAS:

Schulgemeinschaftsausschuss BFS:

Schülervertreter:

Ines Sam (IV)

Stefan Müller (IV)

Stefan Friedl (3S)

Schülervertreter:

Viktoria Beirer (3B)

Nicole Feuerstein (3B)

Simone Roth (2B)

Lehrervertreter:

Mag. Rudolf Kleiner

Mag. Ulrike Thurner

Mag. Martin Zeindl

Lehrervertreter:

Mag. Michael Klimesch

Notburga Niederegger

Mag. Ulrike Thurner

Elternvertreter:

Roland Beirer

Margaret Nordby-Hug

Elternvertreter:

Manfred Friedl

Rosmarie Hammerle

Margaret Nordby-Hug

Lehrfächerverteilung

Name	Unterrichtsgegenstände
Direktor Prof. Mag. Heel Walter	BWM (I, II), BWP (2S)
Baldauf Manuela	ABO(3B), Küchenführung und Servierkunde (2B, 3B)
Beck Laura	Französisch einschl. Wirtschaftssprache (I, II, III, IV) Ethik (I, II, III, 1S, 2S, 3S)
Beirer Ingrid	TOP (I, II, III, 2S, 3S)
Dengg Bruno	TOP (II, 1S)
Mag. Götzhaber Nina	LÜM (I, II, IV, V, 1S)
Prof. Mag. Grisseemann Werner	WINF (II, III), WINO (III, IV, V), RW (1S)
Mag. Hohenrainer Werner	RW (IV, 2B), BW (2S), WINF (I, III, 1B, 3B), BWP (3S)
Prof. Mag. Huber Josef	Geschichte (III, IV, V), Geographie (I, III, 1S, 2S) Zeitgeschichte (2 S), Wirtschaftsgeografie (2B)
Prof. Mag. Jaut Erich	Deutsch (I, III, V, 2S, 1B), Geschichte und Kulturkunde (2B)
Karrer Berta	Leibesübungen (1B, 2B, 3B), Praxisseminar (1B, 2B, 3B) Bildnerische Erziehung (1B, 2B, 3B), Kreatives Gestalten (1B)
Prof. Mag. Kirchmayr Ulrich	BIO (I, IV, V, 1S, 2S, 3S), BOK (2B, 3B), Chemie (II, 1B)
Mag. Kleiner Rudolf	Geographie (II), Deutsch (II, IV, 1S, 3B), BWP (2S), BWM (I)
Mag. Klimesch Michael	Englisch einschl. Wirtschaftssprache (1S, 2S, 1B, 2B, 3B), PSY (3B)
Prof. Mag. Knoflach Brigitte	Englisch einschl. Wirtschaftssprache (I, II, IV), D (3S)
Mag. Kröll Johannes	Französisch einschl. Wirtschaftssprache (I, V), Musik (1B, 2B, 3B) GSO (2B, 3B), Leibesübungen (I, II, III, IV, V, 1S, 2S, 3S)
Niederegger Notburga	Küchenführung und Servierkunde (1B, 2B) Ernährungslehre (1B, 2B)
Mag. Racz Ferenc	RK (I, II, 1S, 2S, 3S)
Mag. Rohregger Andreas	Deutsch (2B), BWP (1S), BWM (II) Englisch einschl. Wirtschaftssprache (III, V, 3S)
Prof. Mag. Sam Hermann	RW (II, 2S, 3S, 3B), BW (1S, 3S), BVW (1B)
Mag. Doris Schretter	LÜM (I, III, 2S, 3S)
Brigitte Senn	TOP (1B, 2B, 3B)

Immer am Ball!

Bist du mit deiner Raiffeisen-Clubkarte!
Bei Konzerten, Clubbings und im Kino
warten attraktive Vergünstigungen auf dich.
Und bei trendigen Sportevents kommt
der Spaß sicher nicht zu kurz.
Als Raiffeisen-Clubmitglied bist du immer in Schuss!

Da ist was los!

In allen Tiroler Raiffeisenbanken!
www.raiffeisen-club.at

X CLUB

Chronik

September	9. + 10.	Wiederholungsprüfungen
	11.	Eröffnungsgottesdienst und Klasseneinweisung
Oktober	2.	Wandertag HAK, HAS, BFS
	16.	Studien- und Bildungsmesse Innsbruck (HAK IV + V, HAS + BFS 2. + 3. Kl.)
	21.	Elternabend für HAK I + 1. HAS
November	12. + 13.	Einkehrtag in St. Michael (3. HAS)
	23.	HAK-Ball im Zugspitzsaal Ehrwald
	15.	Preisverteilung im Hagebaumarkt (2. + 3. BFS)
	29.	Bewerbungsseminar in der Raika Reutte (Abschlussklassen)
Dezember	2. - 7.	Wienwoche (HAK IV)
	13.	1. Elternsprechtage HAK, HAS, BFS
Februar	6.	Tag der offenen Tür an HAK, HAS und BFS
	25. - 27.	Verkaufsseminar (3. HAS)
	26.	Preisübergabe der Marketing-Trophy Innsbruck - Dialog im Dunkeln (BFS-Klassen)
	28.	Magic Afternoon (Theater im VZ Breitenwang)
März	7.	Präsentation der Maturaprojekte in der Wirtschaftskammer Reutte
	12. + 21.	Dialog im Dunkeln (I., II., III. HAK, 2. HAS)
	13.	Fremdsprachen-Wettbewerb in Innsbruck (Singer, Leiter, Steger, Sprenger, Burtscher)
	25.	Diskussion mit Untermarkt-Kaufleuten: Quo vadis Untermarkt? (HAK II)
	26. + 27.	Aktion Leben (I. - IV. HAK, 1. + 2. HAS)
	26. - 28.	ÜFA-Messe in Salzburg (HAK IV)
April	1.	Vortrag Dr. Zangerle "Schule im Wandel"
	2.	Vortrag über Sozialberufe in der BFS
	4.	Dialog im Dunkeln (IV. HAK + 3. HAS)
	8.	Tourismusmesse in Innsbruck (BFS)
	24.	Exkursion nach Kufstein zu LKW Walter (HAK V)
	28.	Schüler bestimmen den Lechdurchfluss (PH HAK III)
Mai	5.	Lehrausgang zum Lech: Hydrographischer Dienst (PH HAK III)
	9.	2. Elternsprechtage HAK, HAS, BFS
	12. - 16.	Sommersportwoche der 2. Klassen in Kärnten
	19. - 23.	HAK Reife- und Diplomprüfung schriftlich BFS Abschlussprüfung praktisch
	27. + 28.	BFS Abschlussprüfung schriftlich

Wienwoche der IV. HAK

2.-7. Dezember 2002

Unser Gepäck war zwar viel zu groß,
trotzdem fuhren wir am Montag nach Wien los.
Während dieser langen Fahrt,
wurde uns aber niemals fad.
Versorgt wurden wir mit „Fanta, Cola, Mineral“,
und mit süßen Pilzen sogar!
Nach der Fahrt noch ganz benommen,
sind wir dann am Westbahnhof angekommen.
Doch die Ulli ließ uns nicht verschnaufen,
und wir konnten bis zum Heim samt Koffer zu Fuß laufen.
Dort ging es auf in den 3. und 4. Stock,
einige bekamen da gleich einen riesigen Schock,
denn die Zimmer entsprachen nicht unseren Vorstellungen,
doch es nutzte nichts, obwohl viele jammerten.
Am Abend hatten wir beim Karaoke viel Spaß,
und manche gaben dabei so richtig Gas.
Dave, unser ehemaliger Mitschüler,
war ein richtiger Wienkenner.
Durch ihn kamen wir überall hin,
und lernten so kennen ganz Wien.
In dieser Woche sahen wir das Schloss Schönbrunn,
Stephansdom, Kaisergruft und Ephesosmuseum.
Das Musical Dr. Jekyll and Mr. Hyde
hat uns auch besonders erfreut.
Im 3D-Kino gingen wir auf Tauchstation,
aber das war noch nicht alles dieser Wien-Aktion.
Auch haben wir die UNO-City und das Technische Museum kennen gelernt,
weitere noch das Rathaus und das Parlament.
So manches Abenteuer erlebten wir in der U-Bahn
und waren immer heilfroh als wir wieder kamen im Heim an.
Frau Mag. Ulrike Thurner und Herr Mag. Rudolf Kleiner,
waren unsere Begleitpersonen,
die eine große Verantwortung haben übernommen.
Bedanken möchte ich mich im Namen meiner Klasse bei ihnen,
weil sie diesen Dank auch wirklich verdienen!!!

Elisabeth Beirer, IV. HAK

Juni	2. + 3.	HAS Abschlussprüfung schriftlich
	11. - 27.	Leihprogramm 30 Graphik-Taschenrechner "TI 83 PLUS" (M II, III, IV)
	16. - 18.	HAK Reife- und Diplomprüfung mündlich
	23.	BFS Abschlussprüfung mündlich
	23. + 24.	Exkursion "per pedes": VIA CLAUDIA - Auf den Spuren der Römer (HAK III)
	24. + 25.	HAS Abschlussprüfung mündlich
	30.	Tanzsommer Innsbruck "Stars of Tomorrow" (HAK III + 2. HAS) Besuch der Ausstellung in der Ruine Ehrenberg (HAK I)
Juli	1.	Exkursion zur Brau AG Innsbruck (HAK II) Exkursion "Körperwelten" München (HAK IV)
	2.	Ganztägiger Wandertag Exkursion "Körperwelten" München (HAK II)
	3.	Sporttag
	4.	Zeugnisverteilung

Inserat Schretter & Cie
Ist bereits in der Druckerei



Lechleitner GmbH & Co. KG
A-6600 Reutte, Obermarkt 14
Tel. (05672) 62 2 54, Fax 62 2 54-4

Im Zuge dieses neuen Angebotes und natürlich auch dadurch bedingt, dass die Nachfrage deutlich gestiegen ist, werden die Produkte eindeutig günstiger. Eine aktuelle Statistik zeigt auf, dass die Jahre 2001/2002 die Boomjahre für Bioprodukte darstellen. Wie wird es weitergehen? Analysieren Sie den Markt in Ihrer Region, untersuchen Sie die Wachstumspotenziale und konzipieren Sie ein darauf aufbauendes Marketingkonzept für ein ausgewähltes Bioprodukt (Lebensmittel, Kosmetik, Textilien) oder auch eine bestimmte Bioproduktlinie. Abschließend erstellen Sie bitte einen genauen Budgetplan.

Die Umsetzung, die schließlich zum Gewinn der begehrten BTV-Marketing-Trophy (Wanderpokal = gläserne Glühbirne) führte, brachte den erfolgreichen Schülerinnen auch einen Geldpreis in Höhe von EUR 2.000,00 ein. Die Schülerinnen mussten zur Ausarbeitung zuerst den regionalen Markt analysieren, indem sie mit allen Biobauern des Bezirkes ausführliche Gespräche führten. Außerdem befragten Sie die Schüler der BHAK und BHAS bezüglich deren Einstellung zu Bioprodukten und Ernährungsbewusstsein, um einen Einblick in die Meinungen der Jugendlichen zu diesem Thema zu bekommen. Zusätzlich führten Sie auch ein Feldexperiment in einem Reuttener Lebensmittelgeschäft durch, welches das Konsumverhalten von Hausfrauen aufzeigen sollte. Ausgehend von diesen umfangreichen, neu gewonnenen Informationen wurden nun Trends und Marktpotentiale ausgearbeitet und ein Marketingkonzept für das Produkt ihres Auftraggebers, des Biobauern Peter Senftlechner, erstellt – MULTI-MOLKE, DAS Erfrischungsgetränk aus Peters Ziegenstall!

BTV
3 Banken Gruppe

6600 Reutte, Untermarkt 23

Tel. +43-(0)5672-6901-0* Fax +43-(0)5672-6901-4676

<http://www.btv.at>

Marketing-Trophy



Das siegreiche Team: Mag. Karl Vinciguerra, Maria Müller, Cornelia Barbist, Carina Pichler, Katrin Knittel

BHAK Reutte - die Talenteschmiede für
Marketingfachleute

Auch für das Schuljahr 02/03 schrieb die Bank für Tirol und Vorarlberg begleitend zum Marketing-Unterricht in den Handelsakademien in Tirol und Vorarlberg die Marketing-Trophy aus, wobei jeweils die vierten und fünften Jahrgänge teilnahmeberechtigt waren, die Marketing als Ausbildungsschwerpunkt gewählt haben. Dabei werden wurden sechs Aufgabenstellungen vorgegeben, aus denen eine zu wählen ist. Die SchülerInnen konnten aus den Themenstellungen

- Marketingkonzept für ein Bioprodukt/eine Bioproduktlinie
- *Kundenakquisitionskonzept für ein Unternehmen in Tirol/Vorarlberg
- Marketingkampagne für ein Nichtraucherlokal in Tirol/Vorarlberg
- Zielgruppenspezifisches Marketingkonzept zum Thema „Frau und Börse/Private Vorsorge“
- Marketingkonzept für ein Jugendmagazin
- Konzeption eines Special interest Internetauftritts für eine Interessensgruppe in Tirol/Vorarlberg

wählen.

Die Themen des diesjährigen Wettbewerbs wurden sicherlich so ausgesucht, dass sie Kriterien wie Aktualität des Themas, Einbringung neuesten Marketing-Know-hows, Berücksichtigung der wichtigsten Wirtschaftsbranchen und die Zusammenarbeit mit regionalen Wirtschaftsbetrieben erfüllen. Das Projekt sollte dann entsprechend der Aufgabenstellung ausgearbeitet werden, wobei alle Marketingaspekte ausgewogen abzudecken waren. Das im Team erarbeitete Projekt war dann schriftlich einzureichen und wurde von einer hochkarätigen Jury, dessen Sprecher Univ.-Prof. Dr. Hans Mühlbacher (Leiter des Institutes für Wertprozessmanagement und Marketing der Universität Innsbruck) ist, bewertet. Die besten drei Projektgruppen wurden dieses Jahr nach Bregenz eingeladen, um im Kongresshaus vor mehr als 500 SchülerInnen und Vertretern aus Wirtschaft und Politik live ihr Konzept zu präsentieren. Die Projektgruppe unserer Schule punktete nicht nur hinsichtlich des erarbeiteten Konzepts für das Bioprodukt MULTI MOLKI, sondern auch wegen der wirklich gekonnten und professionellen Präsentation. Dabei wurden Aufbau, Rhetorik, Originalität, Schlüssigkeit der Argumentation bewertet.

Die Projektgruppe der BHAK Reutte wählte die Aufgabenstellung „Marketingkonzept für ein Bioprodukt/eine Bioproduktlinie“. Im Detail lautete diese: Bioprodukte sind eindeutig im Trend. BSE-Krise, genmanipuliertes Gemüse und Getreide – immer mehr Meldungen dieser Art erreichen die Konsumenten. Als Folge davon kauft so mancher Konsument heute bewusster ein als noch vor ein paar Jahren. Was früher nur für eine Randgruppe der Bevölkerung von Bedeutung war, wird nun für immer mehr Menschen zum wichtigen Thema. Eingefleischte Vegetarier, Biofreaks – sie waren die Initiatoren der „grünen Welle“. Zu dieser Zeit waren ökologisch wertvolle Produkte noch deutlich teurer als normale und wurden deshalb nur von wirklich überzeugten Anhängern gekauft. Heute gibt es die Bioprodukte nicht mehr nur in Spezialläden, sondern auch in ganz normalen Lebensmittelketten. Es gibt sogar Lebensmittelketten, die eigene Bioprodukte auf den Markt gebracht haben.

Themen der schriftlichen Reife- und Diplomprüfung Betriebswirtschaftliche Diplomarbeit

TEIL 1

- 01 Bearbeitungshinweise
- 02 Unternehmensstammdaten/Informationen
- 03 Aufbauorganisation – Willkommen im Team
- 04 Verbuchung laufender Geschäftsfälle
- 05 Unternehmensanalyse – Änderung der Rechtsform/Kostenrechnung als Entscheidungsinstrument
- 06 Finanzierung/Kennzahlen
- 07 Marketing, Strategische Planung/ Deckungsbeitragsrechnung, Break-even-Analyse

TEIL 2

- 01 Bearbeitungshinweise
- 02 Unternehmensstammdaten/Informationen
- 03 Abschluss einer GmbH
- 04 Investitionsplanung und -rechnung
- 05 Steuerlehre – steuerpflichtiger Gewinn
- 06 Materialwirtschaft, Kaufvertrag, Gewährleistung
- 07 Personalpolitik, Führungsstil, Personalverrechnung

Mathematik

Teil 1: Umkehraufgabe / Integralrechnung

- Bestimmung der Koeffizienten einer quadratischen Funktion
- Berechnung des eingeschlossenen Flächenstücks
- Berechnung des Rotationsvolumen

Teil 2: Wahrscheinlichkeitsrechnung

- Binomialverteilung eines Multiple-Choice-Tests
- Näherung durch eine geeignete Normalverteilung

Teil 3: Trigonometrie

- Flächenberechnung eines allg. Vierecks
- Umwandlung in ein Dreieck

Teil 4: Rentenrechnung

- Berechnung einer Monatsrate
- Berechnung der Kredithöhe
- Anzahl der Monatsraten und Höhe der Restrate

Teil 5: Finanzmathematik

- Langfristige Preisuntergrenze
- Erstellung einer Nachfragefunktion (graphisch und Methode der kleinsten Quadrate)
- Berechnung von Gewinnschwellen und Cournot-Punkt

Schriftliche Abschlussprüfungen BFS

Deutsch - Thema: „Stress am Arbeitsplatz“

1. Zusammenfassung:

Fassen Sie den Artikel mit dem Titel „Gesundheitsrisiko Stress“ zusammen.

Beachten Sie dabei:

- Ihre Leser sind jugendliche Schüler im Alter von 14 bis 17 Jahren.
- Stellen Sie Verbindungen zum „Arbeitsplatz Schule“ her.

Berücksichtigen Sie die Schwerpunkte

- Was ist Stress?
- Wann wird Stress zur Belastung? Was bedeutet das für die Schule?
- Wie wirkt sich Stress aus?

2. Argumentativer Aufsatz:

Gehen Sie in Form eines argumentativen Aufsatzes auf folgende Fragestellungen ein:

- Haben Sie in der Schule Stresssituationen erlebt? Wodurch wurden diese ausgelöst?
- Sie werden bald in das Berufsleben einsteigen. Was, meinen Sie, kann im Beruf Stress verursachen?
- Welche Maßnahmen ergreifen Sie persönlich bzw. welche Mittel erscheinen Ihnen sinnvoll, um Stress vorzubeugen bzw. abzubauen?

Rechnungswesen

1 Finanzbuchhaltung

- 1.1 Verbuchung und Kontierung im Kassabuch
- 1.2 Kontierung laufender Geschäftsfälle
- 1.3 Kontierung von Belegen
- 1.4 Kontierung von Vorabschlussbuchungen

2 Kostenrechnung im Industriebetrieb

- 2.1 Kostenstellenrechnung
- 2.2 Zuschlagskalkulation

3 Kostenrechnung im Gastgewerbe

- 3.1 Rohaufschlagsvergleich
- 3.2 Speisekalkulation

4 Personalverrechnung

- 4.1 Gehaltsabrechnung mit Überstunden
- 4.2 Verbuchung

Englisch

1. Correspondence
Application
Complaint/Adjustment
Reminders
Hotel Reservation
2. Text Production
A Presentation
A Report

Français

I SACHTHEMA «ENERGIE»

II WIRTSCHAFTSSPRACHE

- 1) Réclamation
- 2) Modification d'une commande + réponse négative
- 3) Demande d'emploi

Deutsch

THEMA A: SPAREN AN KUNST UND KULTUR?

Aufgabe A1: Verfassen Sie für das Feuilleton einer österreichischen Tageszeitung einen Essay, in dem Sie

- auf die Problematik der Begriffsbestimmung des Terminus „Kunst“ eingehen sowie
- auf die Bedeutung bzw. Funktion der Kunst für Individuum und Gesellschaft;
- auch die wirtschaftliche Bedeutung sollte dabei berücksichtigt werden!

Aufgabe A2: Schreiben Sie zu der im Thema angesprochenen Problematik einen Kommentar für die Wirtschaftsbeilage einer österreichischen Tageszeitung!

- Begründen Sie in diesem Kommentar die Notwendigkeit von staatlichen Einsparungen auch im Kulturbereich,
- zeigen Sie andere Finanzierungsmöglichkeiten in dieser Branche auf und
- gehen Sie auch auf Gefahren einer rein marktorientierten Kultur ein!

THEMA B: JUGENDGEWALT – Ursachen, Maßnahmen

Aufgabe: Als Hak-Absolvent werden Sie gebeten ein Referat über das Thema zu halten.

Sie sollten

- verschiedenste Erscheinungsformen von Gewalt allgemein skizzieren, insbesondere aber von Jugendgewalt;
- die Rolle der Medien – besonders für Heranwachsende – darstellen,
- vor allem auch auf die Bedeutung von Erziehung und Familie eingehen.
- Bei der Darlegung von Maßnahmen sollten Sie deren Realisierungsmöglichkeiten berücksichtigen.

Schriftliche Abschlussprüfungen HAS

Betriebswirtschaftliche Übungen und Projektarbeit

Verkauf/Marketing

- * Kundenaufträge bearbeiten
- * Diverse Anfragen
- * Flugzettel - Räumungsverkauf

Einkauf/Lager

- * Rechnungskontrolle Eingangsrechnungen
- * Nachbestellung von Artikeln bei unserem Lieferanten
- * Einholen von Angeboten
- * Sonderfälle bei der Lieferung
- * Inventur + Absatzkalkulation

Rechnungswesen/Personal

- * Gehaltsabrechnung Mai 2003
- * Ermittlung der Selbstbemessungsabgaben, UVA, Beitragsnachweisung
- * Kontierung und Verbuchung von diversen Belegen
- * Offene-Posten-Verwaltung (inkl. Kundenmahnungen)
- * Zahlung von Eingangsrechnungen
- * Aufnahme eines neuen Mitarbeiters

Deutsch

Thema A: JUGENDLICHE UND ALKOHOL/MEDIKAMENTE/DROGEN IM STRASSENVERKEHR

Aufgabe A1: Lesen Sie die beiliegende Studie "Einstellungen Jugendlicher bezüglich Alkohol, Drogen und Straßenverkehr". Schreiben Sie für den Lokalteil Oberland der TT einen Zeitungsartikel mit dem Thema "Jung, dynamisch sorglos, leblos"! (Ca. 350-400 Wörter)

Argumentieren Sie GEGEN Alkohol, Medikamente, Drogen am Steuer!

Geben Sie deutliche Beispiele!

Aufgabe A2: Verfassen Sie ein persönliches Statement mit appellativem Charakter zu dieser Thematik, indem Sie einen mehrere Punkte umfassenden Maßnahmenkatalog erstellen. (Ca. 200-250 Wörter)

Thema B: GEWALT IN SCHULEN

Impulse: 1. Ausschnitt aus Richard Van Camp: Die ohne Segen sind
2. Cartoon

Aufgabe: Im Deutschunterricht haben Sie das oben erwähnte Buch gelesen. Verfassen Sie für den Jahresbericht Ihrer Schule eine Pro- und Kontra-Argumentation.

Sprechen Sie Europäisch?



Wenn Sie in einem jungen, internationalen Team schon rasch eigene Entscheidungen treffen wollen, dann senden Sie bitte aussagekräftige Bewerbungsunterlagen an unsere Personalabteilung z.H. Frau Daum

LKW Walter International
Transportorganisation AG
Zellerstrasse 1
6330 Kufstein

personalk@lkw-walter.com,
Tel. ++43(0)5/7777-4202



www.lkw-walter.com

Experten, die sich mit aggressivem Verhalten junger Menschen beschäftigen, ist schon längst klar, dass problematische Jugendliche fast immer aus problematischen Verhältnissen stammen. Der Großteil von Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, ist Elternteil und deshalb möchte ich diesen Aspekt, nämlich den Einfluss der Eltern und der Erziehung, besonders genau unter die Lupe nehmen. Sie als Eltern tragen eine so große Verantwortung, wie sie Ihnen vielleicht gar nicht bewusst ist oder nicht bewusst werden kann. Um diese Aussage mit Zahlen zu stützen, möchte ich mich auf eine psychologische Studie der Universität Greifswald, vom Februar 2002, berufen. Ein Forscherteam untersuchte die familiären Bedingungen aggressiver und nichtaggressiver 13- bis 17-Jähriger und verglich 33 Jugendliche, die als aggressiv aufgefallen sind, mit einer Kontrollgruppe nichtaggressiver Jugendlicher, die aus 66 Personen bestand. Vor allem waren die Erziehungsstile für das Forscherteam interessant; die Forscher fanden heraus, dass die Eltern aggressiver Jugendlicher ihre Kinder härter strafen bzw. gestraft haben. Außerdem verhielten sie sich emotional ablehnender als die Eltern nichtaggressiver Heranwachsender. Viel interessanter jedoch ist, dass der Anteil körperlich Misshandelter bei der untersuchten aggressiven Gruppe doppelt so hoch wie der der Kontrollgruppe ist. Doppelt so hoch!

Kinder sind im Alter von eins bis zehn Jahren besonders abhängig von ihren Eltern. In dieser Zeit sind Kinder formbar wie Knetmasse, sie werden sozusagen für ihr weiteres Leben „programmiert“. All die Dinge, die sie in dieser Zeit mit auf den Weg bekommen, stellen die Basis für ihr zukünftiges Leben dar. Schon in der Schwangerschaft sammelt Ihr Kind Eindrücke, und in dieser Zeit achten die meisten Eltern sehr darauf, sich des Kindes wegen ruhig zu verhalten. Doch auch wenn sie auf der Welt sind, sammeln sie weiter. Kinder sehen, wie Ihre Eltern mit Konflikten umgehen, und speichern dieses Verhalten. Sie lernen von diesem Verhalten, denn Sie als Eltern sind ihre Vorbilder.

Kinder brauchen außerdem eine führende Hand. Viele Elternteile haben keine Zeit für ihr Kind, weil sie an ihre Karriere denken oder weil ein Fußballspiel wichtiger ist. Es ist normal, dass das Kind dann seinen eigenen Weg geht, jedoch ohne davor gelernt zu haben, wie es zu gehen hat. Es ist immer problematisch, wenn beide Elternteile arbeiten, weil so das Kind beziehungsweise der Jugendliche völlige Handlungsfreiheit hat, und in den Köpfen dieser Geschöpfe ist noch nicht viel Vernunft zu finden.

Außerdem fehlt in dieser schnelllebigen Welt die Zeit für Gespräche. Es ist traurig, aber wahr, die meisten Elternteile kennen ihre Kinder überhaupt nicht. Denn die Drei-Generationen-Familie ist mittlerweile zum Drei-Fernseher-Haushalt geworden. Was ich damit sagen möchte ist, dass es die Familie, wie man sie aus der Serie „Unsere kleine Farm“ kennt, nicht mehr gibt. Es gibt keine gemeinsamen Mittag- und Abendessen mehr, und zu späterer Stunde verzieht sich jedes Kind in sein Reich, um dort fernzusehen oder Computer zu spielen.

Jugendgewalt Ursachen, Maßnahmen

Es gibt ein sehr bekanntes Lied von Herbert Grönemeyer, in dem es heißt: „Die Welt gehört in Kinderhände“. Ist diese Aussage in der heutigen Zeit, in der man unschuldige Teenager als blindwütige Amokläufer und Jugendliche als Mitglieder brutaler Schlägerbanden kennt, nicht mehr zutreffend? Sind es wirklich die Kinder, die sich so gravierend verändert haben, oder ist es die Gesellschaft, die diese unschuldigen Wesen zu dem gemacht hat, was sie heute teilweise sind?

Sehr geehrte Damen und Herren, ich darf Sie recht herzlich zu diesem Nachmittag begrüßen, der einerseits der Information und andererseits vielleicht auch der Selbsterkenntnis gewidmet sein soll.

Die Medien konfrontieren uns immer öfter mit Bildern von sogenannten „Killer-Kindern“ und mit Schilderungen entsetzlicher Gräueltaten, ausgeübt von Jugendlichen. Doch woher kommt diese zunehmende Brutalität? Worin liegt die Ursache für die steigende Gewaltbereitschaft der heutigen Jugend? Bevor ich auf diese Fragen näher eingehe, möchte ich Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, die zwei häufigsten Erscheinungsformen der Jugendgewalt präsentieren, danach mögliche Ursachen analysieren und zuletzt auf geeignete Maßnahmen eingehen.

Gewalt, auch Jugendgewalt, wird fälschlich oft auf körperlich ausgeübte Gewalt reduziert: auf Schläge, Misshandlungen, Vergewaltigungen und ähnliche Grausamkeiten, die Menschen einander antun können. Ob diese Taten nun an wildfremden Personen, guten Bekannten oder gar Familienmitgliedern ausgeübt werden, ist weniger von Belang.

Häufig vergisst man, durch die schon fast alltäglichen Berichte und Bilder von Mord, Totschlag, Krieg und Bombenterror, jene andere Methode, seine Mitmenschen zu verletzen: die psychische Gewalt. Sie nimmt Gestalt an in Ignoranz oder fehlender Wertschätzung von Eltern gegenüber ihren Kindern, in Willkür und Unterdrückung jeglicher Art, bis hin zu Erpressung und Drohungen. All diese Erscheinungsformen, und es waren bei weitem nicht alle, erzeugen Angst. Es kann ganz harmlos beginnen: Kinder, denen es verweigert wird, mit anderen Kindern zu spielen oder am Abend auszugehen, haben später oft mit Komplexen zu kämpfen, weil ihnen schon früh die Anerkennung anderer entzogen wurde. Und sie wissen später oft nicht, wie sie sich in einem sozialen Umfeld verhalten müssen, sie finden sich schwer zurecht. Auch das Fehlen von Wertschätzung der Eltern oder Freunden kann tiefe Wunden hinterlassen, die oft ein ganzes Leben lang nicht heilen.

Diesen Personen mangelt es später an Selbstakzeptanz, Selbstbewusstsein und sie tun sich schwer damit, anderen Menschen ihre Gedanken, Wertempfindungen und Gefühle zu vermitteln.

In diesem knappen Überblick über die zwei häufigsten Formen von Gewalt bin ich auch schon darauf eingegangen, wie sich diese Verletzungen in der Kindheit auswirken können. Während viele Jugendliche, vor allem Jungen, ihre Aggressionen oft in diversen Sportarten auslassen können, stauen sie sich in manchen an und führen dazu, dass öffentliche Einrichtungen zerstört werden oder Jugendliche sich als Hooligans durchprügeln.

Was aber, und damit sind wir bei der Analyse der Ursachen angekommen, bringt einen Jugendlichen dazu, einen wildfremden Menschen brutalst zu verprügeln, ein unschuldiges Baby einfach auszusetzen, oder welchen Teufel reitet einen Vater, der seine minderjährige Tochter vergewaltigt. In jedem dieser Fälle wird mit Hilfe von Gewalt Macht demonstriert und ausgeübt was dahinter steckt, ist Angst. Die Ursachen für die Angst beziehungsweise den Drang nach Machtdemonstration sind unterschiedlich, und ich möchte nun auf die meist diskutierten Ursachen bei Jugendlichen näher eingehen. Und zwar auf die Rolle der Medien, die besondere Bedeutung von Erziehung und Familie sowie auf die der Gesellschaft.

In allen möglichen Medien, und es gibt heutzutage wirklich viele davon, werden wir Tag für Tag mit Bildern konfrontiert, die uns erschrecken und Angst machen. Dieselben Bilder werden auch auf unsere Kinder „losgelassen“. Und grausamste Schreckensszenarien, die man aus den Nachrichten, Horrorfilmen und Computerspielen kennt, manifestieren sich in den Gedächtnissen von Kindern und Jugendlichen. Brutale Erscheinungen von Gewalt werden in diesen Medien aufs Genaueste geschrieben, fiktive wie reale, z. B. die Amokläufe von Schülern an verschiedensten Schulen. Nicht vor Blut, nicht vor Zerstörung, nicht vor dem Tod wird zurückgeschreckt. Diese „Informationen“ treffen einerseits auf Kinder, die schon von Haus aus gefährdet sind und machen ihnen mehr oder weniger vor, was möglich ist. Ihnen wird gezeigt, auf welche Weise man Aggressionen sprechen lassen kann. Andererseits werden unschuldige Kinder mit Bildern konfrontiert, die sie nicht verarbeiten können, und diese Erfahrungen verankern sich trotzdem in ihrem Unterbewusstsein. Besonders Jungen verzehren sich nach Gewalt im Fernsehen sowie aus der Computerkonsole, wie man sie aus Boxkämpfen oder Karatefilmen kennt. Sie finden es cool und machen es nach; zuerst vielleicht nur spielerisch, aber wenn sich genug Aggressionen angesammelt haben kann aus diesem Spiel schnell Ernst werden. Und eines ist klar, Kinder, die keine Gewalt aus dem Fernsehen kennen, wissen auch nicht, wie sie „funktioniert“.

Und, liebe Eltern, Sie sind egoistisch geworden! Sie nehmen sich viel Zeit für sich selber, gehen abends aus und lassen die Kinder alleine. Es ist sogar schon soweit gekommen, dass manche Eltern ihre Kinder in Babyjahren in eine Spielgruppe stecken, um „etwas Zeit für sich selber zu haben“. Doch ich frage Sie, warum setzt man dann ein Kind in diese Welt, wenn man sich nicht dafür interessiert?

Ein anderer Kritikpunkt ist die „gesunde Watsche“, wie man sie gerne verharmlost. Allerdings ist sie nichts anderes als eine Ausdrucksform von Gewalt. Viele Elternteile mögen der Meinung sein, dass diese gesunde Watsche manchmal einfach nötig sei, doch diese Lüge sollte man sich nicht zum Grundsatz machen. Jede Art von Gewalt zerstört, und in diesem Fall muss wahrscheinlich der Respekt, den das Kind gegenüber seinen Eltern empfindet, daran glauben.

Ein weiterer Punkt, über den man lange sprechen könnte, ist die Frage, ob Scheidungskinder zu aggressivem Verhalten neigen. Diese Frage ist eindeutig mit „Ja“ zu beantworten. An dieser Stelle möchte ich mich wieder auf das schon erwähnte Experiment berufen. In diesem heißt es, dass Eltern, die sich vor dem zehnten Lebensjahr des Kindes trennen, aggressives Verhalten begünstigen. Denn 80 % der aggressiven Jugendlichen dieser Forschungsreihe stammen aus sogenannten broken homes. Während nur 40 % der nichtaggressiven Teenager Scheidungskinder sind! Sie fragen sich nun, warum das ein Beweis dafür sein soll, dass Scheidungskinder zu kämpferischem Verhalten neigen? Experten vermuten, dass, wenn der Vater als Identifikationsfigur fehlt, vor allem Jungen versuchen, diesen Mangel durch „aggressive Ausbrüche zu kompensieren“.

Liebe Eltern, Sie sehen, wie groß Ihre Verantwortung ist, doch auch jene unter Ihnen, die keine Eltern sind, gehören zu dieser Gesellschaft und sind somit mitverantwortlich. Denn Kinder werden erst Opfer, dann Täter. In der heutigen Ellbogengesellschaft, wie man sie ohne weiteres bezeichnen kann, ist jeder ein Opfer, und Gewalt wird dadurch salonfähig gemacht. Besonders Jugendliche, die schon ein eigenes Denken entwickelt haben, werden provoziert. Beispielsweise provoziert von Lehrern, die sie nicht für voll nehmen oder ihnen aus persönlichen Komplexen Schaden zufügen. Diese Provokation führt dazu, dass Teenager glauben, ihre Selbstständigkeit unter Beweis stellen zu müssen. Und oftmals endet diese Sehnsucht in Terrorismus, Vandalismus oder sogar in tätlichen Angriffen.

Ich hoffe, dass ich Sie jetzt nicht zu sehr erschreckt habe. Aber ich kann Sie beruhigen, es für jedes Problem eine Lösung! Sie müssen auch kein Psychologe sein oder so reich, um sich einen leisten zu können. Die Dinge, die Sie zu tun haben, sind einfach und verständlich und ihre Wirkung ist sagenhaft.

HANDELSSCHULE NEU

Die Veränderung in den Anforderungen der Wirtschaft macht auch eine Anpassung der Ausbildung der Handelsschule notwendig. Mit den beiden Fachbereichen „EDV/Informationstechnologie“ und „Tourismus/ Wellness“ soll dem Qualifikationsbedarf der heimischen Unternehmen entsprochen werden.

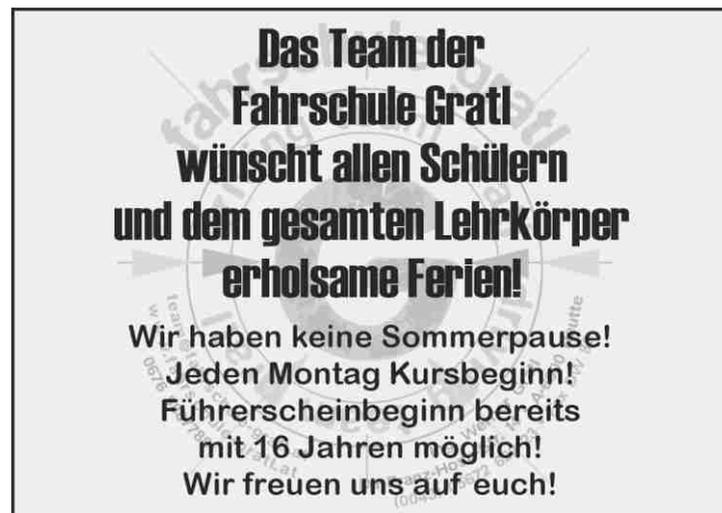
Fachbereich „EDV/Informationstechnologie“

Hier geht es um eine zusätzliche Qualifikation in den Bereichen Telekommunikation, Internet und Multimedia. Der praktische Einsatz grundlegender Werkzeuge und Techniken der multimedialen Kommunikation sind ebenso Lehrstoff wie grafische Gestaltung, Netzwerkverwaltung und das Vertrautwerden mit neuen Wirtschaftsformen wie Telearbeit und E-Commerce.

Fachbereich „Tourismus/Wellness“

Hier sollen die SchülerInnen vertieft mit Themen aus dem Bereich Gastgewerblicher Betriebslehre, Tourismus und Marketing, Touristisches Management, Gesundheitsmanagement und Wellness auseinandersetzen. Das Kennenlernen der betrieblichen Abläufe in Beherbergungs- und Verpflegungsbetrieben, Möglichkeiten der Gästebetreuung und Gästebetreuung, die Planung und Organisation von Wellness-Programmen sind Beispiele für Lehrstoffinhalte.

Insgesamt glauben wir, dass sich die Handelsschule mit diesen Schwerpunkten klarer positioniert und die Arbeitsplatzchancen unserer HandelsschulabsolventInnen verbessert werden können.



Seien Sie sich bewusst, wie sehr Ihr Kind von Ihrer Erziehung abhängig ist! Sie müssen besonders in den Anfängen für Ihr Kind da sein, als Vorbild und als Gesprächspartner. Leben Sie ein gesundes Verhalten vorbildlich vor, und lehren Sie Ihr Kind eine gewaltlose Art, Konflikte zu lösen, einfach indem Sie in Konfliktsituationen ruhig und besonnen reagieren. Auf diese Weise erhalten sie Respekt und bringen Ihrem Kind lebenswichtige Dinge bei.

Liebe Eltern, strafen muss gelernt sein! Es ist gut, es Kindern auch zu zeigen, wenn sie etwas falsch gemacht haben, und es ist in Ordnung zu strafen! Aber bleiben Sie bitte in einem angemessenen Rahmen! Denn sonst erreichen Sie nur das Gegenteil und werden auf immer größeren Widerstand stoßen.

Sie müssen die Kinder, speziell die Kleinsten, und dann entsprechend dem Alter und Ihrem Gefühl, auch vor Gewalt im Fernsehen schützen, indem Sie manche Sendungen einfach verbieten, oder über Geschehnisse, die sie aus den Nachrichten mitbekommen, diskutieren. Erklären Sie Ihren Kindern, warum es Gewaltverbrechen gibt, ob es recht oder unrecht ist und wie man mit Gewalt umgehen muss.

Aber was helfen Ihnen diese Ratschläge, wenn Sie einen Backfisch zuhause haben? Sie wissen, wenn aus den Kindern dann Jugendliche werden, hat man immer weniger Einfluss auf ihr Tun und Handeln. Und Ihre Meinung als Elternteil zählt nicht mehr und wird oft nur als lächerlich angesehen. Doch Sie dürfen sich darauf verlassen, dass die Grundsätze, die sie in den Kinderjahren weitergegeben haben, tief verankert sind. Und deshalb sollten Sie Ihrem Kind einfach vertrauen, aber das soll nicht heißen, dass Sie immer tatenlos zusehen müssen.

Es ist nämlich wichtig, aufmerksam zu sein, um Veränderungen wahrzunehmen und im rechten Zeitpunkt Gespräche zu führen. Sehen Sie Ihre „Babys“ als Erwachsene an, als Erwachsene, die wie Sie Fehler machen, denn sie werden Fehler machen. Aber in solch einem Fall sollten Sie nicht so mit sich selbst beschäftigt sein, dass Sie es nicht merken. Auch wenn sie es nicht zugeben werden, Ihre „Babys“ werden Sie immer brauchen, und mit einem offenen Gespräch und entgegengebrachtem Vertrauen ist ihnen am meisten geholfen.

Auch Regeln müssen bewahrt werden, um nicht alles aus den Ufern laufen zu lassen. Regeln, die beide Parteien anerkennen und an die sich beide Parteien halten. Am besten ist es, wenn sie sich zusammensetzen und sie gemeinsam beschließen. Diese Art Regeln zu machen, hat viele Vorteile: Ihr Kind merkt, dass Sie es als vollwertig ansehen und es wird sich schon deshalb daran halten.

Eine weitere Aufgabe an Sie ist es, darauf zu achten, ein vorbildlicher Teil dieser Gesellschaft zu sein. Ermutigen Sie niemanden zu Gewalt, indem Sie engstirnig nur an Ihr Wohl denken und offensichtliche Ungerechtigkeit nicht bekämpfen. Kurz: Zeigen Sie Zivilcourage, und Sie werden mit Sicherheit ein Vorbild für andere. Außerdem müssen Sie lernen, Jugendlichen zuzuhören. Ohne darauf zu achten welche Farbe die Haare oder wie viele Löcher die Hose hat.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich glaube, dass die Welt nach wie vor in Kinderhände gehört. Allerdings müssen wir uns, die sogenannten Erwachsenen, bewusst machen, welche Verantwortung wir tragen, und dass wir für die Zukunft und die Programmierung unserer Kinder als Eltern und als Teil der Gesellschaft verantwortlich sind. Wer also sagt, dass sich die heutige Jugend unerhört aufführt, soll sich fragen, was er dazu beigetragen hat.

Cornelia Barbist, V. HAK

Getränke
FACHHÄNDLER & ERZEUGER
A. Linzgieseder



A-6632 Ehrwald / Tirol
Tel. 05673 / 2244-0

**Sämtliche Getränke von Ihrem
Getränkesspezialist im Außerfern !**

Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe Ein neuer Schultyp für den Bezirk Reutte

Mit Beginn des kommenden Schuljahres wird die schulische Landschaft unseres Bezirkes um einen neuen Schultyp, der HÖHEREN LEHRANSTALT FÜR WIRTSCHAFTLICHE BERUFE (HBLA bzw. HLW) erweitert. Was charakterisiert nun diesen neuen Schultyp?

Die HÖHERE LEHRANSTALT FÜR WIRTSCHAFTLICHE BERUFE ist eine berufsbildende höhere Schule mit Matura. Mit dem Maturazeugnis (Reife- und Diplomprüfungszeugnis) erlangen die AbsolventInnen Hochschulberechtigung und haben Zugang zu Fachhochschulen und Universitäten. Darüber hinaus erhalten die AbsolventInnen Berufsberechtigungen (Ersatz der Lehrzeiten) für kaufmännische und touristische Berufe.

Die 5 Säulen des Ausbildungsprogramms

Die HLW versteht sich als Schule und Dienstleister im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Das 5-Säulen-Modell soll eine hohe Qualität der schulischen Ausbildung sicherstellen:

Breite Allgemeinbildung: In den allgemeinbildenden Fächern wie Deutsch, Geschichte, Geografie, Biologie, Chemie etc. setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den verschiedensten Themenbereichen auseinander. Eine fundierte Allgemeinbildung gibt sowohl beruflich wie auch privat Sicherheit im täglichen Umgang und macht das Leben „reicher“. Die Konzentration auf das Wesentliche bei gleichzeitiger Förderung persönlicher Interessen sind die Eckpfeiler des pädagogischen Konzeptes.

Kaufmännische Berufsausbildung mit 2 Fremdsprachen: Theoretische Grundlagen mit fundierten Kenntnissen in Buchhaltung, Kostenrechnung, Textverarbeitung, EDV/Informationstechnologie befähigen die AbsolventInnen zur Übernahme qualifizierter Aufgaben in der Wirtschaft und in der Verwaltung. Die Beherrschung wichtiger Methoden und Arbeitstechniken und eine intensive Praxisorientierung sind wesentliche Bestandteile des schulischen Ausbildungsprogrammes. Die Ausbildung in zwei Fremdsprachen entspricht den Anforderungen der Wirtschaft.

Fachpraktischer Unterricht: Der fachpraktische Unterricht betrifft die Bereiche Ernährung, Gastronomie und Hotellerie sowie Kreatives Gestalten. Die Beherrschung grundlegender Fertigkeiten im Kochen und Servieren, das Wissen um die Betriebsabläufe in Beherbergungs- und Verpflegungsbetrieben sowie Gästeberatung und Gästebetreuung sind wesentliche Inhalte.

Am Montag, dem 5. Mai 2003 begaben wir uns wieder an die Pegelanlage Lechaschau. Dort erwartete uns bereits ein Team des Hydrografischen Dienstes Tirol. Ein Spezialist erklärte uns, wie man auf professionelle Art und Weise die für die Durchflussmessungen notwendigen Daten erhebt.



In den nächsten Physikstunden zerbrachen wir uns dann darüber den Kopf, wie wir mit den vorhandenen Zahlen auf ein Ergebnis kommen könnten. Jede Gruppe stellte eine umfangreiche Mappe zusammen, die dann von unserem Herrn Professor benotet wurde.

Wir möchten uns recht herzlich bei unserem Herrn Professor Mag. Zeindl für seine freundliche Unterstützung bedanken.

Dieses Projekt hat uns gezeigt, dass wir im Physikunterricht viel gelernt haben und dass wir unser theoretisches Wissen auch in die Praxis umsetzen können.

Kathrin Schütz und Nadine Wörz, III. HAK

Ernährungsgewohnheiten werden hinterfragt, ein gesundheitsförderndes Verhalten soll entwickelt werden. Ihren Ideenreichtum zeigen die SchülerInnen im Kreativen Gestalten, im Bereich Mode und Bekleidung, im Entwurf und in der Herstellung kleiner „Kunstwerke“. Auch Dekoration ist für sie kein Fremdwort. „Für das Leben lernen“ ist das Motto.

Ausbildungsschwerpunkt / Seminare: Im Ausbildungsschwerpunkt können Pflichtgegenstände vertieft und erweitert werden. Für den Standort Reutte entspricht der Schwerpunkt „Tourismus / Gesundheit / Wellness“ dem Qualifikationsbedarf der heimischen Wirtschaft. Dabei steht „Tourismus“ stellvertretend für den Dienstleistungsbereich insgesamt, ist doch beispielsweise ein kundenfreundliches Verhalten nicht auf eine einzelne Branche beschränkt. Als Seminare können eine vertiefte Ausbildung im Reden und Sprechen (Rhetorik), der Erwerb des Europäischen Computerführerscheines und ähnliches angeboten werden.

Persönlichkeitsentwicklung: Sie ist die Basis. Die gezielte Förderung von Selbständigkeit, Eigenverantwortung und Teamfähigkeit soll beitragen, dass die AbsolventInnen den persönlichen und beruflichen Herausforderungen gewachsen sind. Ein respektvoller Umgang untereinander soll das Selbstwertgefühl stärken, Schlüsselqualifikationen wie Eigeninitiative, Kommunikationsfähigkeit, Umgang mit Konflikten sollen im täglichen Miteinander erfahrbar sein.

Intensive Gruppenarbeit, interessante Projekte, Zusatzangebote wie Redetraining, Bewerbungstraining, Ausstellungen, Theater- und Musicalbesuche tragen zu einem interessanten und reichhaltigen Schulleben bei.

Praxisnähe

An konkreten Problemstellungen von Unternehmen lernen die SchülerInnen, ihre theoretischen Kenntnisse in die Praxis umzusetzen. Fallstudien, Projekte, Übungsfirmen und die Übernahme konkreter Aufgabenstellungen von heimischen Unternehmen sind Garant einer praxisnahen Ausbildung. Fachleute aus der Wirtschaft werden in den Unterricht miteinbezogen. Exkursionen und Betriebsbesichtigungen unterstützen unser Ausbildungsprogramm. Zwischen der dritten und vierten Klasse absolvieren alle SchülerInnen ein 12-wöchiges Pflichtpraktikum.

Berufliche Perspektiven

Die AbsolventInnen einer HLW erhalten mit ihrem Maturazeugnis die Hochschulberechtigung und damit Zugang zu Fachhochschulen und Universitäten. Darüber hinaus wird die Reife- und Diplomprüfung als Ersatz entsprechender Lehrzeiten für die Berufe Bürokaufmann/-frau, Großhandelskaufmann/-frau, Industriekaufmann/-frau, Reisebüroassistentin, Hotel- und GastgewerbeassistentIn, Koch/Köchin und KellnerIn anerkannt. Für gewerbliche Berufe und für das Handwerk ersetzt die Reife- und Diplomprüfung die Unternehmerprüfung.

Es fließt viel Wasser durch den Lech...

Die III. HAK und ihr Projekt „Exkursion Lech“

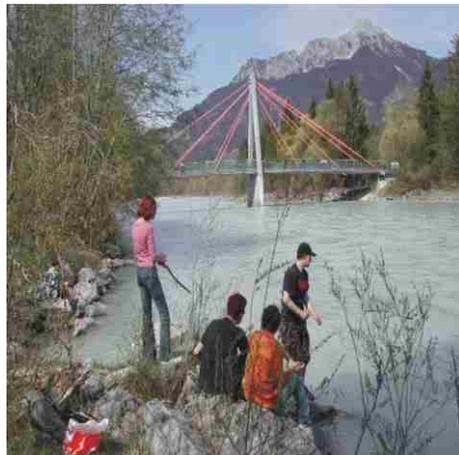
Im Rahmen des Physik-Unterrichts haben wir unter Leitung von Herrn Mag. Zeindl den Lech erforscht.

Nach langen theoretischen Überlegungen, wie wir die Durchflussmessung angehen sollten, spazierten wir am Montag dem 28. April 2003 nachmittags, an den Lech. Dort versuchten wir auf verschiedenste Art und Weise zu messen, wie viel Wasser durch dieses Gewässer fließt.



Wir zerbrachen uns die Köpfe, wie wir die Tiefe des Flusses messen könnten. Wir kamen auf die Idee, einen großen Stein an ein Silk zu binden. Dieser Messversuch misslang jedoch. Gott sei Dank stand uns unser Herr Professor mit Rat und Tat zur Seite. Er hatte unter seinen hilfreichen Utensilien eine Eisenstange dabei, mit der wir dann die Messung erfolgreich durchführen konnten.

Mit Kletterseilen gesichert, wagten sich einige unserer Klassenkameraden über das Geländer der Brücke, um so die Tiefe zu messen. Nach zwei anstrengenden Stunden in der prallen Sonne hatten wir endlich alle notwendigen Daten für unsere Durchflussberechnung beisammen.



**Mit der Sorgfalt
des Spezialisten** **ÜBERSIEDELN**

regional-, europa- und weltweit

kostenlose
Besichtigung und Anbotserstellung
fachmännischer Auf- und Abbau
professionelle Verpackung
Sicherheit durch modernste
Transporttechnologien u.v.m.

**KK+M
& Merk**

**Koler, Kuhn & Merk
Speditionen G.m.b.H.
A-6600 REUTTE
Südtiroler Straße 20
Tel. (05672) 62746**

Rufen Sie uns
unverbindlich an!

Übersiedeln: intelligent und schonend

Egal ob privat oder ein gesamter Betrieb, die Spezialisten von KKM finden immer die beste Lösung, damit Haushalts- und Betriebsaustattungen problemlos und ohne Beschädigung an ihr Ziel gelangen.

Die Dienstleistung umfasst die spezifische Beratung bei diffizilen Zollangelegenheiten, sowie in Fragen der Transportversicherung, der Verpackung, beziehungsweise über die günstigsten Transport-möglichkeiten. Darüber hinaus stehen geschulte Packer und Spezialfahrzeuge zur Verfügung.



OLE - Offenes Lernen

Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Flexibilität ...
 Freude am Entdecken und Lernen ...
 Bereitschaft, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen...

Diese (und viele andere) Qualifikationen sollen wir Lehrer unseren Schülern vermitteln. Aber Hand aufs Herz:

Wenn Sie an Ihre Schulzeit zurückdenken oder du an das vergangene Schuljahr -, wann wurde all dies im Unterricht gefordert und gefördert? Sicher hat unsere Schule große Fortschritte gemacht, wenn es um moderne Methoden geht, etwa bei der Ausarbeitung von Projekten oder in der Übungsfirma, denn hier werden die ausgetretenen Pfade „normaler“ Schulstunden einmal verlassen und als Schüler kann/muss man ein Ergebnis erarbeiten, ohne stets vom Lehrer zwangsbeglückt zu werden. Dennoch bleiben noch unendlich viele Stunden, in denen Selbstständigkeit sich darauf beschränkt, vorgekauften Stoff möglichst wortgetreu zu wiederholen, von Teamfähigkeit ist im ständigen Einzelkampf auch nicht viel zu bemerken, und einen Stundenplan würde ich auch nicht gerade als das deutlichste Zeichen flexibler Zeiteinteilung ansehen. Eine Möglichkeit, dies zu ändern, besteht im Konzept des „Offenen Lernens (OLE)“.

Was ist Offenes Lernen?

Offenes Lernen ist ein Konzept, das Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der SCHÜLER in den Vordergrund stellt. Der Ablauf ist wie folgt:

Mehrere Lehrpersonen einer Klasse einigen sich darauf, am Projekt „Offenes Lernen“ (OLE) teilzunehmen. Ein bis zwei Stunden pro Unterrichtsfach werden als OLE-Stunden gehalten. Idealerweise haben die Schüler etwa an drei Wochentagen zwei bis drei OLE-Stunden.

darauf, nächstes Jahr wirklich eine Klasse über das ganze Unterrichtsjahr beim Offenen Lernen zu begleiten, denn ich glaube, dass eine kleine Auffrischung uns allen, Schülern und Lehrern, gut tun wird!

Was tun die Schüler in dieser Zeit?

Die Schüler finden in einer Ablage in der ersten OLE-Stunde der Woche sämtliche Aufgaben, die in den verschiedenen Fächern zu bearbeiten sind. Sie entscheiden dann selbst, was sie wann und mit wem erledigen. Bearbeitete Aufgaben werden wieder in einem Ordner abgelegt und nachfolgend vom Lehrer korrigiert (und benotet).

Was tut der Lehrer in den OLE-Stunden?

Der Lehrer ist in diesen Stunden nur als Berater anwesend, wenn die Schüler mit Fragen auf ihn zukommen. Ansonsten greift er (außer bei disziplinierten Problemen) nicht in den Ablauf der Stunde ein. Die Rolle des Lehrers verändert sich also vom ständigen Besserwisser zum Berater, die Arbeit verlagert sich auf die Vor- und Nachbereitung der Stunden. Übrigens können Probleme, die in den OLE-Stunden auftreten, natürlich im „normalen“ Unterricht besprochen und hoffentlich gelöst werden.

Was ist der Klassenrat?

Eine der interessantesten Neuerungen, die das Offene Lernen bringt, ist der Klassenrat. Dies ist eine Unterrichtseinheit, die von den Schülern selbst moderiert und protokolliert wird und in der Probleme, welche die Klasse und den Unterricht betreffen, besprochen werden. Lehrer werden nur auf Wunsch der Schüler hinzugezogen.

Was ich mir vom Offenen Lernen erwarte:

„Wer immer das Gleiche kocht, wird immer das Gleiche essen“, sagt unser leider scheidender Direktor so gerne, und deshalb haben sich meine Kollegen Ulrich Kirchmayr, Rudolf Kleiner und ich entschlossen, eine Seminarreihe über Offenes Lernen zu besuchen. Im Zuge der Ausbildung war es unsere Aufgabe, einen dreiwöchigen Probelauf in unserer Schule zu organisieren. Dankenswerterweise nahmen viele Kollegen die Möglichkeit wahr, einmal eine neue Unterrichtsmethode zu testen, und auch die Schüler der II. HAK taten ihr Bestes, um einen Einblick in das Offene Lernen zu bekommen.

Nach anfänglicher Skepsis blieb, so glaube ich, auf allen Seiten ein positiver Eindruck.

Ich persönlich erhoffe mir, dass mit dieser Methode Lernen mehr wird als einfaches Wiederkäuen von Stoff, dass die Schüler selbst lernen, sich zu organisieren (alleine und im Team), dass man aus Fehlern lernt und nicht nur aus dem einsamen Vortrag des Lehrers, und dass der Unterricht insgesamt einfach interessanter und auch demokratischer wird. Wenn man Selbstständigkeit verlangt, muss auch die Gelegenheit geboten werden, selbstständig zu denken und zu handeln.

Rückblickend war es eine gute Idee, diesen Versuch zu starten. Ich freue mich schon darauf, nächstes Jahr wirklich eine Klasse über das ganze Unterrichtsjahr beim Offenen Lernen zu begleiten, denn ich glaube, dass eine kleine Auffrischung uns allen, Schülern und Lehrern, gut tun wird!

Mag. Andreas Rohregger

Was meinen wir dazu?

Unsere Klasse, die II. Bundeshandelsakademie Reutte, wurde für ein Schulprojekt ausgewählt und im März dJ das Offene Lernen an uns getestet. Mit unterschiedlicher Erwartungshaltung nahmen wir den dreiwöchigen Probelauf von OLE auf uns. Im Laufe der Zeit waren wir positiv überrascht, dass das Projekt einwandfrei ablief.

Zu Beginn der Woche erhielten wir unsere Arbeitsaufträge in den verschiedenen Unterrichtsgegenständen. Die Arbeiten konnten in den OLE-Stunden erledigt werden, unabhängig welcher Lehrer uns beaufsichtigte. Wenn in diesen Stunden nicht gearbeitet wurde, musste man die Aufgaben zu Hause fertigstellen. So konnten wir uns die Aufgaben selbstständig einteilen. Pünktlich am Freitag mussten diese in den jeweiligen Mappen abgelegt werden, die die Lehrer zur Korrektur mit nach Hause nahmen.

In der ersten Woche war für uns alles noch ziemlich undurchsichtig, dh die Aufgabenstellungen bedurften näherer Erklärungen, die Lehrer waren nicht genügend informiert und einige Fächer eigneten sich auch nicht unbedingt als OLE-Fächer. Aber bereits in der zweiten Woche funktionierte alles planmäßig, wozu der Klassenrat auch viel beigetragen hat.

Dieser wurde von unserem „Klassenpapa“, Herrn Prof. Ulrich Kirchmayr, geleitet. Jeden Freitag wurden die Anliegen der Schüler gewissenhaft bearbeitet und man suchte auch Lösungen. Der Klassenrat besprach nicht nur die OLE Stunden, es wurden auch andere Themen, wie Noten der SchülerInnen, die Klassengemeinschaft und die verschiedenen Ziele dieses Jahres besprochen. Teilweise wurden auch in den einzelnen Fächern Diskussionen geführt, was wir für besonders gut befanden.

Am Ende der dritten Woche konnten wir Verbesserungsvorschläge für eine mögliche Projektfortsetzung im nächsten Schuljahr machen. Ein in Betracht zu ziehender Vorschlag wäre ein Stoffgebiet innerhalb von drei Wochen selbstständig zu erarbeiten und danach wieder den normalen Unterricht aufzunehmen.

Alles in allem fanden wir dieses Projekt sehr gut, doch jene Unterrichtsgegenstände, die vor allem genauere Erklärungen benötigen, waren nicht dafür geeignet. Trotzdem hoffen wir, dass diese neue Lernmethode erfolgreich an unserer Schule eingeführt wird, und viele SchülerInnen in Zukunft positive Erfahrungen sammeln dürfen.

Anna-Julia Schmitzer, Eva-Maria Spieß, Anna Weber
Ingrid Baumann und Sabine Moosbrugger, II. HAK



**Der Mittagstreff
für Schüler...**

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag
8 bis 24 Uhr
Samstag
17 bis 24 Uhr
an Sonn- und Feiertagen
geschlossen

Storf Metzger & Storf Wirt
6600 Reutte • Schrettergasse 15



eurogast

...für Profis wie Sie.

speckbacher

Lebensmittel, Getränke, Tiefkühlprodukte, Fleisch
Ihr Vollsortimentspartner im Außerfern!
Profi-C+C für Selbstabholer und Zustelldienst.

www.speckbacher.at 6600 Reutte, Großfeldstraße 15,
Tel. 05672/62217, Fax: 6286013



Tagebuch eines Campers:

Montag, 12.05.2003:

Um 9:00 Uhr starteten wir unsere Fahrt Richtung Kärnten. Als wir um 16:00 Uhr am Ossiachersee ankamen, stürzten sich sofort einige in den 18°C warmen See. Die Surfer und Kanuten durften gleich mit ihrem ersten Kurs loslegen. Am Abend sind wir noch nach Ossiach, um die Umgebung auszukundschaften und sind in einer kleinen Pizzeria prächtig unterhalten worden.



Dienstag, 13.05.2003:

Um 6:30 Uhr durften wir zum Morgensport antreten. Mit müden Gesichtern und etwas Widerwillen konnten wir zwischen Schwimmen, Frisbee, Yoga und Spazieren gehen wählen. Anschließend gab's Frühstück und für einige schon die erste Moralpredigt. Es wurde mit der Heimreise gedroht, denn 16 Leute in einem Wohnwagen waren einfach zu viel (zumindest für die Lehrer)! Am Vormittag begann für die Volleyballer, Reiter und Kletterer der erste Kurs. Der Rest durfte sein Vormittagsprogramm selber wählen. Am Nachmittag wurden die Tennisspieler und Tänzerinnen zur ersten Stunde gebeten. Jeder war noch total motiviert doch dann ein Schock für die Tänzerinnen - nicht ein junger, attraktiver, sportlicher Kärntner, sondern ein alter, schmutziger Bleiburger namens GREGOR bat sie auf's Parkett. Nach dem Abendessen beglückte uns Prof. Kröll mit einem „interessanten“ Film über Aufputschmittel im Sport.

Mittwoch, 14.05.2003:

Ein Regentag. Der Morgensport entfiel yuhuu! Doch kalte Wohnwägen und das Plätschern am Dach rissen uns trotzdem aus dem Schlaf. Bei vielen traten auch schon die ersten Erkältungssymptome auf trotz Meditation bei Prof. Kröll.

Am Nachmittag fahren wir nach Villach. Dort durften wir bummeln und gingen auch ins Kino. Danach ging's wieder zurück in unsere luftdurchlässigen Container. Doch was sahen wir da? Auf unserer Miniküche stand ein kleiner Ofen. Wir machten ihn gleich an und hofften auf ein wenig Wärme.

Donnerstag, 15.05.2003:

Die Regenwolken verzogen sich und der Morgensport stand wieder auf dem Programm. Doch die Hälfte verschlief, was die Lehrer absolut nicht freute. Der restliche Tag verlief ganz normal. Jeder ist pünktlich zu seinem Kurs gekommen, ohne Ausnahmen. Abends fuhren wir mit einem eigens gemieteten Bus zur anderen Seite des Sees, um bei einer Beach-Party abzutanzen. Doch aus der Party wurde eine Disco, was aber nicht heißen soll, dass wir keinen Spaß hatten. Auf der Tanzfläche entpuppten sich dann unsere Lehrer als richtige Tanzprofis. Unermüdlich schwangen die zwei Ullis ihre Hüften. Um 0:30 wurden unsere Jungs noch auf die Probe gestellt, sie mussten den Bus schieben. Und somit endete die Partytime mit einer Horrorfahrt nach Ossiach, denn der Bus hatte einen Defekt. (Wir fuhren ohne Licht und nur mit Warnblinkanlage)



Freitag, 16.05.2003

Letzter Tag! Nach einer kurzen Nacht und einem anstrengenden Tag ließen wir trotzdem die Woche schön ausklingen. Jeder sollte einen Programmpunkt für den „Bunten Abend“ vorbereiten. Egal ob Gedicht, Lied oder Sketch. Und wir können sagen, es waren ein paar sehr einfallsreiche Vorträge dabei (Zumindest weiß jetzt jeder wie der Hip-Hop Schritt geht.). Eigentlich wollten noch einige in die Disco, doch da in Kärnten am Freitag die Discos geschlossen haben, blieb diese Aktion ohne Erfolg.

Samstag, 17.05.2003

Die Heimreise!! Gleich nach dem Frühstück packten wir unsere 7 Sachen und warteten auf den Bus, der uns mit einer 45minütigen Verspätung doch noch abholte. Die Busfahrt war sehr ruhig, jeder schlief und träumte von der eindrucksvollen Woche ...

Andrea Bauer, Sandra Sprenger, II. BHAK

Teachers an endangered species??

“Wieder mal ein bisschen was von der Verwaltung ...” so begann Prof. Rohregger seinen Aufruf zum Sprachenwettbewerb der AHS und BHS Tirols. SchülerInnen aller Oberstufen-Klassen werden jährlich aufgerufen sich „in front of native speakers“ in den Sprachen Spanisch, Italienisch, Französisch und of course Englisch zu messen. Meistens nimmt von den SchülerInnen der HAK Reutte niemand teil oder doch? Zaghafte hebe ich meine Hand, nicht wissend, was mir bevorsteht.

Bald darauf bekomme ich dann eine vage Beschreibung dessen, was mir bevorsteht. Die Themenauswahl, die mich erwartet umfasst eine ganze Seite inklusive Unterpunkte. Politik, Wirtschaft, Jugend und Kultur ... Du meine Güte, wie soll ich das nur überstehen?? Irgendwie bekomme ich irgendwo irgendwelche Informationen zusammen.

Und dann kam der große Tag 13. März 2003. Morgens 5:00 Uhr aufstehen, um 7:00 Uhr am Bahnhof in Reutte auf das „Taxi Pipecorner“ warten. *gäh* Der große Moment, wir kommen in Innsbruck an. Der Morgenverkehr ist tödlich, ... „Bitte beachten Sie die einzige Verkehrsregel der Stadt: Lassen Sie niemals jemanden vor!“

Von meiner Ankunft bis zu meinem „großen Auftritt“ vergingen einige Stunden. So hatte ich die Möglichkeit, Kontakte zu anderen TeilnehmerInnen zu knüpfen. Doch dann schlägt es 11:00 Uhr, und ich begeben mich in einen Raum, wo bereits 5 native speakers, ein Fernseher und ein Publikum von etwa 30 Leuten (darunter weniger als 10 Reuttener *heul*) auf mich warten. Zweimal hintereinander bekomme ich eine Videosequenz über Bibliotheken in Amerika vorgespielt. Danach beginnt etwas, das für viele wohl ein Problem wäre eine Unterhaltung mit Briten und Amerikanern. Kein Problem für mich, und schon bin ich eine Runde weiter unter dem besseren Drittel gelandet!!

Wieder einige Zeit später. Die Teilnehmer für die zweite Runde werden aufgerufen. Was ich noch nicht weiß ich werde gegen den späteren Sieger des Sprachenwettbewerbes antreten. Vor der Tür eines Vorbereitungsraumes bekomme ich ein oranges A3-Blatt ausgehändigt. „Teachers an endangered species?“ steht darauf. Eine Karikatur ist abgebildet, darunter einige Zeilen deutschen Textes. Eine Minute habe ich nun Zeit, ein einminütiges Statement zu diesem Thema auszuarbeiten. Nun, mein Statement wurde ungefähr 30 Sekunden lang, und meine Kolleginnen meinten später, das Statement meines Konkurrenten hätte geklungen, als hätte er es auswendig gelernt ...

Nun, weit kam ich nicht, aber lustig war es auf jeden Fall! ... So, see you next year in Innsbruck!
Sabrina Burtscher, III. HAK



e w r

**E-Werke Reutte
Füssen • Pfronten**

Strom aus Wasserkraft

Natürlich

**Der moderne Dienstleister
für Energie,
Elektroanlagenbau
und Elektrofachhandel.**

**6600 Reutte /Untermarkt 33
Telefon: (05672) 607 - 0**

Einrichtung des DV-Raumes in der BFS

Heutzutage geht ohne ihn nichts mehr. In nahezu jedem Unterrichtsfach kommt er zum Einsatz. Der Umgang mit ihm wird in der Wirtschaft und im Gastgewerbe vorausgesetzt. Und wer hat nicht schon geflucht, weil der „dämliche Blechkübel“ schon wieder abgestürzt ist.

Der Computer die einen meinen, er sei ein Segen, die anderen halten ihn für einen Fluch. Aber eines ist er ganz sicher von einer modernen Schule nicht wegzudenken. Auch von der BFS Reutte nicht.

Obwohl die Bundesfachschule bereits über einen DV-Raum verfügte, war es offensichtlich, dass dieser nicht ausreichend war. Immer wieder mussten die Schülerinnen in die HAK ausweichen, was umständlich war und Zeitverlust bedeutete. Es gab also nur eine Möglichkeit: ein neuer Computersaal musste her und das möglichst schnell und vor allem billig. Was lag also näher, als die SchülerInnen einzuspannen? (Okay, okay, ganz so schlimm war's nicht wir haben's freiwillig und gern gemacht.)

Wir haben nicht nur viel Neues gelernt (Wer wollte nicht schon immer wissen, wie man Kabel verlegt und isoliert?), wir hatten auch jede Menge Spaß (sonst wären wir wohl nach dem ersten Mal nicht wiedergekommen). Interessant war die Tatsache, dass bei den SchülerInnen, die am Projekt „DV-Raum BFS“ mitarbeiteten, das weibliche Geschlecht am stärksten vertreten war und das größte Engagement zeigte von wegen Frauen haben mit Technik nichts am Hut!

Mit Ausnahme kleinerer Unfälle (keine Sorge, wir haben die Tischplatten abgewischt, es sollte also kein Blut mehr zu finden sein) und vernachlässigbarer technischer Probleme (Stromausfälle, abgebrochene Bohrer und falsch angeschraubte Tischplatten) lief die ganze Sache wie am Schnürchen.

Selbstverständlich haben wir unsere Heldentaten für die Nachwelt festgehalten. Es folgt ein „Tagebuch des Schweißes“.



Bevor wir auch nur an Computer denken können, Müssen die Tische zusammengeschaubt werden.



Auch Spaß muss sein!



...und Löcher müssen gebohrt werden.



Einige Bohrungen, Schienen und Stromausfälle später...



Kabel müssen abgezwickt...



Der Meister bei der Arbeit.



...ist es vollbracht.

Christiana Hug , IV. HAK

Fachschule erhält neuen EDV-Saal mit 18 Geräten

Viel Vorarbeit und Eigenleistung war nötig, bis der neue EDV-Saal im Parterre der BFS in Betrieb genommen werden konnte. So musste beispielsweise der alte Teppichboden entfernt und durch einen neuen ersetzt werden. Sämtliche elektrische Leitungen wurden neu installiert. Viele Meter Kabel und Schläuche wurden unter der fachkundigen Anleitung von Mag. Werner Grisseemann mit einigen Schüler/innen im Freigegegenstand Netzwerktechnik verlegt. Weiters wurden die früheren Tische umgebaut und adaptiert.

Nach Ostern war es endlich soweit! 18 schnelle Rechner (Pentium IV 1,8 GHz mit 256 MB DDR Ram) stehen ab jetzt den Schülerinnen der auslaufenden Fachschule und den zukünftigen Schülerinnen der 5-jährigen Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe zur Verfügung. Vorbei sind lange Anbindungs- und Wartezeiten. Auch ein Beamer erleichtert ab jetzt das Unterrichten in Textverarbeitung, Wirtschaftsinformatik und Computerunterstütztem Rechnungswesen. Der frühere EDV-Saal bleibt aber weiterhin erhalten und dient fallweise als Ausweichsaal.

Die Schülerinnen der BFS möchten sich auf diesem Wege nochmals ganz herzlich bei Herrn Mag. Werner Hohenrainer und Herrn Mag. Werner Grisseemann für die Umsetzung eines lang gehegten Wunsches bedanken.

Brigitte Senn

ZWEIGSTELLE REUTTE

Obermarkt 18
A-6600 Reutte
Tel. (05672) 64426-0

HYPO TIROL BANK



TOP-SOFTWARE - made by KOCH MEDIA



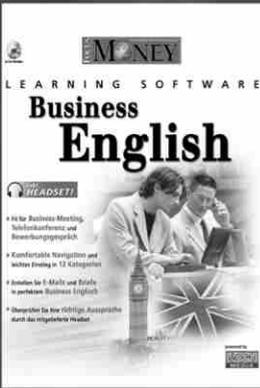
Werden Sie Zoodirektor - entwerfen und managen Sie einen Zoo mit vielen komplexen Zusammenhängen.



WORLD WAR II Frontline Command ist ein Action-Strategie-Spiel für den PC vor dem Hintergrund des Zweiten Weltkrieges.



Der erste Flipper mit echter Polygon-3D-Grafik und über 100.000 Polygone pro Tisch.



Erlernen Sie mit FOCUS-MONEY Business English schnell und effektiv den perfekten Umgang mit der Sprache.



KOCH Media GmbH - Gewerbegebiet - A-6600 Höfen
Tel.: 05672/606 - <http://www.kochmedia.at>
bestellungen@kochmedia.com



s'UM und AUF

Restaurant Cafe Bar Après-Ski

Die geniale Mischung aus Bar, Café und Restaurant für
Tagträumer und Nachtschwärmer ...

Musik - natürlich etwas lauter - poppig & trendig

Wir sind für euch da:

Mittwoch bis Samstag 14:00 bis 2:00 Uhr
Sonntag und Feiertag 12:00 bis 24:00 Uhr
Montag und Dienstag Ruhetag

Wir reservieren für zwei, zehn oder viele,
Geburtstage, Diplomfeiern etc.

An der Talstation Füssener Jöchle - Grän
(0043 5675) 200 87 Fax: (0043 5675) 200 87-15 www.engel-tirol.com

s'UM und AUF wünscht

allen Absolventen der HAK, HAS und BFS einen
erfolgreichen Start in den neuen Lebensabschnitt!

Bei allem Spaß...

... im/in Freizeit/Schule/Beruf/Studium etc.

Ziele setzen und diese nicht aus den Augen verlieren - auch wenn
der direkte Weg verbaut oder nicht immer leicht ist - der Umweg
kann auch eine lohnende Alternative und zielführend sein!



Computerhaus Ausserfern

Mühlerstraße 13

A-6600 Reutte

Tel: +43-5672-71001

Fax: +43-5672-710014

E-mail: ausserfern@computerhaus.org

Homepage: www.ausserfern.computerhaus.org

Ihr Partner in allen Computerfragen

Beratung - Service - Verkauf



I. HAK



I. HAK
Prof. Mag. Josef Huber

Bader Anna
Beirer Bianca
Bischof Julia
Dengel Martina
Dirr Alexander
Ginther Caroline
Grissmann Angelika
Gruber Georg
Gschnitzer René
Hartmann Benjamin
Hartmann Tobias
Hellweger Anne

Hofmann Florian
Knappitsch Melanie
Kohler Lisa Maria
Köpfler Lukas
Kraxner Manuela
Kuhn Martin
Lechner Viola
Leitner Christina
Leitner Daniela
Lesacher Petra Maria
Mayer Stephan
Pfurtscheller Nadine

Prem Manuel
Razenberger Martin
Ruepp Raphaela
Schütz Dominik
Selb Alexander
Strobl Alexander
Wachter Patrick
Walser Elisabeth
Weirather Maria
Wilhelm Florian
Wolf Christian

Wettbewerbe des Österreichischen Verbandes für Stenografie und Textverarbeitung

Bei den Wettbewerben des Österreichischen Stenografenverbandes konnten unsere SchülerInnen in diesem Jahr wieder schöne Erfolge erzielen.

Teilnehmer des PC-Wettbewerbs mit sehr gutem Erfolg:	Teilnehmer an der 10-Minuten-Abschrift	
II. HAK:	2. BFS:	Silbernes Abzeichen
Jasmin Leiter	Simone Singer	Bronzenes Abzeichen
Nadine Singer	Marina Sonnweber	2. HAS:
2. HAS:	Veronika Kofler	Maria Keller
Doris Arzl	Stefanie Hug	Nadine Schönherr
Madelein Erd	III. HAK:	(3241 Anschläge)
Victoria Feneberg	Clemens Falger	Sabrina Unterhuber
Alexander Gläser	Stefanie Heel	III. HAK:
Silvia Haid	Katrin Hellweger	Sabrina Burtscher
Katharina Schlichtherle	Jennifer Kobald	3. HAS:
Nadine Singer	Rebecca Lechleitner	Petra Frick
Sabrina Unterhuber	Katrin Rofner	Anna Moritz
Elisabeth Wangg	Kathrin Schütz	Melanie Reiter
3. HAS:	Victoria Singer	Bronzenes Abzeichen
Leyla Alan	Julia Wilhelm	III. HAK:
Katrin Bodner	Nadine Wörz	Stefanie Heel
Michaela Jochum	Barbara Zoppel	Rebecca Lechleitner
Diana Kitic		Kathrin Schütz
Jacqueline Pomberger		Victoria Singer
Mit Gutem Erfolg:	Mit Erfolg:	Julia Wilhelm
3. HAS: Sandra Jäger	2. HAS: Nadine Schönherr	Nadine Wörz
		3. BFS:
		Tanja Lettenbichler
		Tanja Hartmann
		Lisette Koch
		Mit Diplom:
		2. HAS: Nadine Singer
		2. BFS: Ramona Erd
		Andrea Haberl
		Marion Leber
		Angela Frey
		Andrea Knittel
		Salome Sutter
		3. HAS: Verena Fleisch
		Sandra Jäger
		Kristine Razov
		3. HAS: Katrin Bodner
		Viktoria Ginther
		Michaela Jochum
		Diana Kitic
		Eva-Maria Koch
		Sabrina Perle
		Jacqueline Pomberger
		3. BFS: Stefanie Höfler
		Birgit Mair
		Nicole Feuerstein
		Martina Gundolf
		Andrea Koch
		Verena Posch
		Elisabeth Zobl
		III. HAK: Katrin Rofner
		Corinna Schedler

Herzlichen Glückwunsch allen
TeilnehmerInnen zu diesen Erfolgen!

Die Klassen des Schuljahres
2002/2003

II. HAK



II. HAK
Prof. Mag. Ulrich Kirchmayr

Bacher Sabrina
Bauer Andrea
Baumann Ingrid
Beirer Julia
Genewein Kathrin
Hindelang Sebastian
Kerle Markus
Leiter Jasmin
Moosbrugger Sabine

Probst Mathias
Roth Alexander
Sax Bettina
Schlichtherle Sabrina
Schmitzer Anna
Senftlechner Daniel
Singer Nadine
Spieß Eva-Maria
Sprenger Sandra

Steger Katja
Tscheinig Melanie
Weber Anna-Valentina
Weirather Dominik
Wörz Claudia
Wötzer Elisabeth
Zirknitzer Stefanie

V. HAK



V. HAK
Mag. Karl Vinciguerra

Arzl Alexander
Bader Melanie
Barbist Cornelia
Berwanger Monika
Bilgeri Sabine
Bilgeri Sarah
Dreier Alexander
Fasser Dina

Gundolf Martina
Haller Martina
Hohenegg Eva-Maria
Knittel Katrin
Koch Michael
Lechner Maria
Müller Maria
Pichler Carina

Schweissgut Anna
Schwenk Christoph
Thurner Stephan
Unterweger Harald
Wachter Claudia
Wild Sonja
Wörle Martin
Zirknitzer Nadine

III. HAK



III. HAK
Mag. Andreas Rohregger

Burtscher Sabrina
Falger Clemens
Häsele Sarah
Heel Stefanie
Hellweger Kathrin
Hornikel Laura
Knoflach Philipp
Kobald Jennifer

Lechleitner Rebecca
Lubach Andreas
Pirchner Sandra
Pohler Andreas
Rofner Kathrin
Schedler Corinna
Schimpfössl Julia
Schuster Jeffrey

Schütz Kathrin
Singer Viktoria
Ulseß Andrea
Verwilligen Alexandra
Wilhelm Julia
Wörz Nadine
Zoppel Barbara

IV. HAK

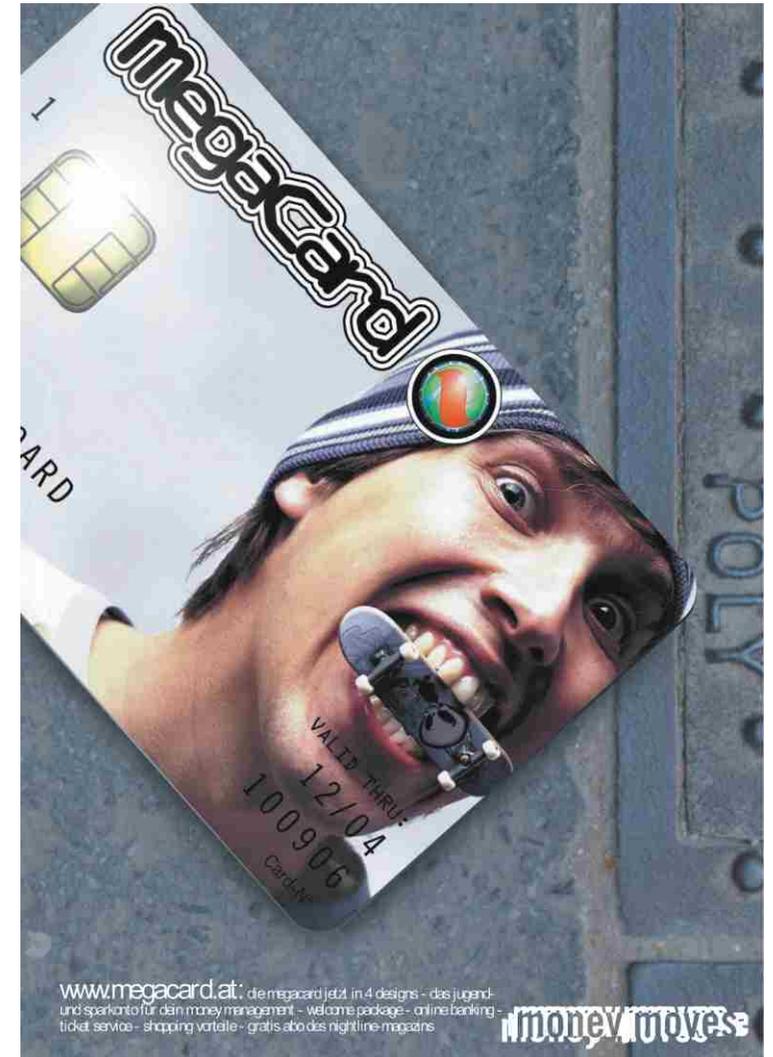


IV. HAK
Prof. Mag. Brigitte Knoflach

Bader Florian
Beirer Elisabeth
Benigni Eva-Maria
Friedle Stefanie
Fuchs Simon
Heiss Kathrin
Heiss Nadine

Holznecht Julia
Hug Christiana
Jäger Martina
Koler Christoph
Krämer Anja
Kvartuc Romana
Müller Stefan

Prechtl Stefanie
Sam Ines
Schädle Peter
Schaich Sabrina
Soyer Birgit
Spielmann Sandra
Tabelander Tamina



Filiale Reutte 050505-29160
www.ba-ca.com

Bank Austria
Creditanstalt

3. HAS



3. HAS
Prof. Mag. Hermann Sam

Alan Leyla
Bodner Katrin
Carolus Christoph
Doucha Dominik
Fleisch Katja Verena
Frick Petra
Friedl Stefan
Fritz Andreas

Ginther Viktoria
Jäger Sandra
Jochum Michaela
Kitic Dijana
Koch Eva-Maria
Kocak Fadime
Lutz Carmen

Moritz Anna
Perle Sabrina
Pomberger Jaqueline
Posch Dominik
Razov Kristine
Reiter Melanie
Wex Melanie

1. HAS



1. HAS
Mag. Martin Zeindl

Berger Alexandra
Brosig Simon
Cengiz Rabia
Cihan Ümit
Dengel Michael
Edlinger Kerstin
Firengiz Belgin
Glibo Marijela
Graham Dennis

Grund Eva
Guem Sebastian
Heiserer Dominik
Hosp Rebecca
Kärle Johannes
Lageder Philip
Monitzer Melanie
Pernul Ines
Rasic Ivan

Saxl Katharina
Schönherr Gabriel
Schutti Franziska
Singer Manuel
Sonnweber Thomas
Strigl Isabella
Vogler Georg
Winkler Stefanie
Wörle Christian

2. HAS



2. HAS
Ingrid Beirer

Arzl Doris
 Beirer Rebekka
 Celebi Osman
 Erd Madeleine
 Feneberg Viktoria
 Gläser Alexander
 Haas Katja
 Haid Silvia

Kapferer Corina
 Keller Maria
 Kobald Sabrina
 Kojic Sanja
 Nagele Claudia
 Posch Yvonne
 Scheidle Sabrina
 Schlichtherle Katharina

Schönherr Nadine
 Singer Nadine
 Sonnweber Kristina
 Spitzenstätter Sabrina
 Sprenger Alexandra
 Unterhuber Sabrina
 Valer Verena
 Wangg Elisabeth

1. BFS



1. BFS
Klassenvorstand Notburga Niederegger

Bader Martina
 Berster Stefanie
 Forcher Stephanie
 Forstinger Patricia
 Friedensbacher Doris
 Friedl Claudia
 Gruber Julia
 Hammerle Kristina
 Hartlmayr Alexandra
 Hechenberger Simona
 Heussler Carina

Hollerer Sarah
 Hosp Janine
 Hosp Martina
 Köck Jaqueline
 Kuntara Kathrin
 Müller Denise
 Pohler Ursula
 Posch Anja
 Ronacher Kathrin
 Schedler Victoria
 Schmid Sarina

Senftlechner Stefanie
 Siebenhüner Corinna
 Strohmeier Elisa
 Triendl Anne
 Vercaye Natalie
 Vogler Stephanie
 Vogrin Tanja
 Weirather Sabrina
 Wildanger Juliane
 Wirth Sabrina

Alte Werte nach wie vorgefragt

Der Arbeitskreis Wirtschaft & Schule hat sich in seinem Jahresprogramm 03 unter anderem vorgenommen, den SchülerInnen und Absolventinnen/Absolventen aller Schulen Hilfestellung für den Eintritt in die Lehre bzw. den Beruf zu bieten. Tatsache ist - wenn auch die Gründe sehr differenziert zu sehen sind - dass derzeit immer weniger Betriebe im Außerfern Lehrlinge einstellen und Jobs zur Verfügung stellen. Somit wird es für junge Menschen in naher Zukunft zusehends schwieriger eine Anstellung zu finden. Sicherlich sind einige Probleme konjunkturbedingt, nicht wenige jedoch „hausgemacht“. Dies geht aus einer Studie hervor, die der Arbeitskreis in den letzten Wochen durchgeführt hat.



Bei diesem inzwischen ausgewerteten Projekt wurden Klein-, Mittel- und Großbetriebe, öffentliche Einrichtungen, Tourismusbetriebe und sonstige Dienstleistungsbetriebe im Außerfern gebeten, einen Fragebogen auszufüllen und ihre Meinung zu den Bereichen fachliche und soziale Kompetenz als Einstellungskriterien kundzutun. Das Ergebnis war für die Mitglieder des Arbeitskreises teilweise ein überraschendes. Es kam eindeutig heraus, dass die „alten Werte“, wie Höflichkeit, gutes und freundliches Auftreten, einwandfreies Benehmen, Zuverlässigkeit, Lern- und Leistungsbereitschaft sowie der Wille zur Arbeit weiterhin sehr gefragt sind. Lässigkeit und Cool-Sein ist bei den Unternehmen nicht so gefragt. Ebenso sind nach wie vor gute Kenntnisse in Deutsch und Mathematik erwünscht.

In vielen Diskussionen des Arbeitskreises zu diesem Themenbereich kam heraus, dass sowohl die Unternehmen als auch die Schule ohne Mitwirkung der Eltern auf verlorenem Posten stehen. Deshalb wird es sicherlich notwendig sein, vermehrt die interessierten Eltern in diesen Prozess miteinzubeziehen in der Hoffnung, dass sie positiv auf ihre Kinder einwirken können. Laissez-faire-Mentalität der Gesellschaft ist der falsche Weg, die Jugend von heute kann definieren, was sie will, aber ohne Begleitung geht es nicht, und Begleitung ausschließlich der Schule zu überlassen ist zu wenig.

Als Mitglied des Arbeitskreises hoffe ich, dass das Zusammenwirken von Unternehmen, Eltern und Schule für unsere SchülerInnen und Absolventinnen/Absolventen schon in naher Zukunft Früchte trägt, die „hausgemachten Probleme“ gelöst werden können, um der Jugend des Bezirkes Reutte gute Chancen und einen geglückten Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen.

Bruno Dengg

2. BFS



2. BFS

Klassenvorstand Mag. Ulrike Thurner

Alber Martina
Erd Ramona
Frey Angela
Gschneider Melanie
Haberl Andrea
Hauser Claudia
Heussler Petra

Hug Stefanie
Knittel Andrea
Kofler Veronika
Leber Marion
Lukanovic Sandra
Petrovic Svetlana
Roth Simone

Singer Brigitte
Singer Simone
Sonnweber Marina
Sutter Salome
Ulsess Stephanie
Walch Alexandra

3. BFS



3. BFS

Klassenvorstand Berta Karrer

Beirer Viktoria
Feuerstein Nicole
Gundolf Martina
Hartmann Tanja
Höfler Stefanie

Hosp Tamara
Koch Andrea
Koch Lisette
Lettenbichler Tanja
Mair Birgit

Posch Verena
Schwarz Ines
Trailovic Alexandra
Zobl Elisabeth



Der Captain verlässt die Brücke

Der Kapitän unserer Schulen, Herr Direktor Mag. Walter Heel, verlässt mit Ende des Schuljahre 02/03 die Brücke und kehrt nach siebenjähriger Leitertätigkeit in den Besatzungsraum (sprich Konferenzzimmer) zurück.

Lassen Sie mich als einfaches Besatzungsmitglied, das jeden Tag hautnah das Geschehen miterlebt hat, die letzten sieben Jahre in ein paar Worte fassen. Trotz manchmal sehr turbulenter Verhältnisse - denken wir nur an die Problematik der letzten Zeit mit der Schulbudgetkürzung, der Stundenkürzungen ohne Entrümpelung der Lehrinhalte oder an die Pensionsreform - die von außen an unsere Schulen herangetragen wurden, verstand es Direktor Mag. Heel das Schiff BHAK/BHAS/BFS Reutte sicher durch die teilweise stürmischen Zeiten zu lenken. SchülerInnen, LehrerInnen und auch das Nichtlehrerpersonal fanden während der letzten sieben Jahre ein sehr angenehmes Arbeitsumfeld vor, das jedem Einzelnen großen Spielraum zur Entfaltung bot, auch zur persönlichen Entfaltung, die ja eine wichtige Säule in dem von Herrn Mag. Heel kreierten „Drei-Säulen-Prinzip“ darstellt. Durch seine umsichtige und mit viel persönlichem Engagement durchgeführte Leitung hat er sicherlich zu jenem guten Arbeitsklima bei Jung und Alt beigetragen, das die Leistungsbereitschaft bei vielen förderte. Qualität, Qualitätssicherung und Innovation sind Stärken unserer Schulen, die nicht nur den Absolventinnen und Absolventen zum Vorteil gereichen, sondern auch großteils der heimischen Wirtschaft zugute kommen. Zukunftsweisende Projekte zu initiieren und diese letztendlich in die Tat umzusetzen gehört zu seinen Stärken. Denken wir dabei nur an die Errichtung der im Schuljahr 2003/04 startenden HLW (Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe) und der gleichzeitigen neuen Ausrichtung der Bundeshandelschule mit den Schwerpunkten EDV/Informationstechnologie, Tourismus/Gesundheit und Wellness. Die große Zahl der Anmeldungen zu diesen beiden neuen Formen stellen eindeutig unter Beweis, dass diese Entscheidung bildungspolitisch für den Bezirk Reutte richtig war und zur rechten Zeit gekommen ist. Den vielen kleinen und großen Projekten, den neuen Ideen und den Verbesserungsvorschlägen seitens des Lehrkörpers und der SchülerInnen stand er immer offen gegenüber und sicherte soweit wie möglich volle Unterstützung bei der Umsetzung zu. Eine besondere Stärke von ihm war die Teamfähigkeit, und so bildete er zusammen mit dem Administrator Mag. Grisse mann und der Schulsekretärin Frau Peterka eine Mannschaft, die zum Wohle aller gearbeitet haben.

Wir danken Direktor Mag. Heel für seine langjährige Tätigkeit als Schulleiter und Captain unserer Schulen und heißen ihn ab September 03 in unserem Besatzungsraum herzlich willkommen. Gleichzeitig hoffen wir, dass in Zukunft das Schiff BHAK/BHAS/BFS von einem ebenso umsichtigen Captain gesteuert wird und dadurch die Kontinuität, die bei uns allen die Leistungsbereitschaft gefördert hat, gewahrt bleibt.

Bruno Dengg

Die sportlichen Erfolge unserer SchülerInnen

Sebastian Guem	Eishockey	Landesliga	2. Rang
	Eishockey	U 16	Tiroler Meister
Simon Brosia	Bogenschießen	Landesliga	6. Rang
Dennis Graham	Volleyball	Österreichische Meisterschaften	2. Rang
Johannes Kärle	Skifahren	Lechtalcup	1. Rang
Michael Dengel	Fußball	U 14	Tiroler Meister
Clemens Falger	Badminton	Jugendsporthtage Einzel + Doppel	2. Rang
Arzl Doris	Reiten	Clubmeisterschaft/Trail	1. Rang
Maria Keller	Schießen	Staatsmeisterschaft	1. Rang
Sabrina Burtscher	Snowboard	Vereinsmeisterschaft SVR	1. Rang
Christian Wolf	Judo	Tiroler Meisterschaft	2 x Erster Rang
	Handball	Meisterschaft	2 x Tiroler Meister
	Basketball	Street Jam	Tiroler Vizemeister
Lukas Köpfle	Tischtennis	Schülerliga	2 x Tiroler Meister
			2 x Stabmeister
Martin Razenberger	Eishockey	Tiroler Meisterschaft	2 x Vizemeister Doppel
		Tiroler Landesliga Kampfmannschaft	Vizemeister
		Schülerliga U16 + Jugendlige U20	Tiroler Meister
Alexander Selb	Fußball	Staatl. Nachwuchsmeisterschaft	Vizemeister Tiroler Team
	Fußball	Predator-Cup	Meister + Vizemeister
	Skifahren	Landescup	3 x Askif Cup-Sieger
Julia Bischof	Klettern	Bezirksmeisterschaft	1. Rang
		Tiroler Meisterschaft	9. Rang
Martin Kuhn	Fußball	Landesliga	Meister + Vizemeister
	Squash	Staatsmeisterschaft U17	4. Rang
		U19	3. Rang
		Landesmeisterschaft + U15	1. Rang
Georg Gruber	Fußball	Landesliga	1. Rang
		U17	3. Rang
Kathrin Kuntara	Badminton	Tiroler Meisterschaft Doppel	3. Rang
Carina Heussler	Badminton	Außerferner Hobbyturnier Doppel	2. Rang
Julia Gruber	Skifahren	Bezirksmeisterschaft Rotes Kreuz	1. Rang
		Ehrenberg-Cup Gesamt	1. Rang
		Karl Königsreiner Gedächtnislauf	1. Rang
		Askif-Cup Gesamt	2. Rang
		Head-Tendi-Cup	3. Rang
Martina Hosp	Snowboard	Vereinsmeisterschaft	2. Rang
Stefanie Vogler	Langlauf	Vereinsmeisterschaft	Vereinsmeisterin
Anne Triendl	Langlauf	Vereinsmeisterschaft	2. Rang
Sarina Schmid	Skifahren	Vereinsmeisterschaft	Vereinsmeisterin
Sarah Hollerer	Fußball	Fußballturnier	2. Rang
	Snowboard	Vereinsmeisterschaft	Vereinsmeisterin
Jaqueline Köck	Skifahren	Schülerrennen	1. Rang
		Königsreiner Gedächtnislauf	1. Rang
		Vereinsmeisterschaft	1. Rang

DER GROSSMARKT
EUROSPAR
 MÜLLER & SCHENNACH OHG - Reutte - Mühler Str. 20
 Öffnungszeiten: Mo - Do 7.30 - 18.30 Uhr - Fr 7.30 - 19.00 Uhr - Sa 7.30 - 17.00 Uhr



Barba Schett, Werbeträgerin von SPAR-Österreich, traf bei der letzten Vereinsvorstandssitzung Peter Müller, der mit seinem Reuttener SPAR-Markt als „Bio-Pionier“ gilt und im Außerfern das größte und umfangreichste Sortiment an Bio-Produkten führt.

Wir führen das größte Sortiment an Bio-Produkten im Außerfern

SPAR
 Natur  pur
 Bio-Produkte

Barbara Schett



Gut für mich.
 Gut für Dich.



INTERSPORT
 Sporthaus Zotz KG
 6600 Reutte, Lindenstraße 25, Tel. 05672/62352

VERSICHERUNGSMAKLERBÜRO HARTWIG WANNER

staatlich geprüfter Versicherungsmakler und Berater

A-6600 Reutte, Obermarkt 31

Tel. (05672) 648 38, Fax (05672) 652 08

E-mail: h.wanner@aon.at



Während Sie gemütlich Ihre Freizeit genießen ...

...erledigen wir für Sie Ihre

KFZ-ANMELDUNG, ermitteln für Sie die **optimalste Versicherungsvariante** in allen Versicherungssparten und erledigen natürlich auch die **außergerichtliche Schadensabwicklung**.

Ein Anruf genügt ...
wir zeigen Ihnen wie!

Mit uns verSICHERt ins neue Jahrtausend!!!
www.illkommen

Info:

Schon mit 18 volljährig!!!

Die gesetzliche Altersgrenze wurde per 1. 7. 2000 um 1 Jahr herabgesetzt!

Bitte beachten Sie das zum Thema Privathaftpflichtversicherung (Haushalt, Eigenheim) und im Bereich Schadenersatz- und Straf-Rechtsschutz die Änderung betrifft nämlich die (gratis) mitversicherten Minderjährigen!

Projekte V. HAK

Thema Marketingkonzept für Molke mit Multivitamin
Projektgruppe Cornelia Barbist, Kathrin Knittel, Maria Müller, Carina Pichler
Betreuer Mag. Karl Vinciguerra

Diese Projektgruppe hat sich entschieden bei der Marketing-Trophy teilzunehmen. Aus fünf verschiedenen Themen haben sie sich für ein „Marketingkonzept für ein Bioprodukt“ entschieden. Nach einer eingehenden Analyse des „Außerferner Biolandschaft“ entwickelte man eine Verkaufsstrategie für die Ziegenmolke des Ehrwalder Biobauern Peter Senftlechner. Mit diesem Konzept und einer überzeugenden Präsentation konnte man die hochkarätige Jury der BTV überzeugen und die Marketing-Trophy im Jahr 2003 gewinnen.

Thema Analyse des Unternehmens „2 Rad Zirknitzer & Einführung einer neuen Produktgruppe“
Projektgruppe Dina Fasser, Martina Gundolf, Nadine Zirknitzer
Betreuer Mag. Karl Vinciguerra

Ausgehend von einer Ist-Zustandsanalyse, in der unter anderem auch die Kundenzufriedenheit genauestens erforscht wurde, versuchte diese Gruppe ein Marketingkonzept für eine neuartige „Running-Bekleidung“ von adidas zu entwickeln. Neben neuen Distributionsmöglichkeiten nahm man dabei vor allem die Werbung unter die Lupe und erstellte für das Unternehmen 2 Rad Zirknitzer einen Werbephasenplan für das Jahr 2003.

Thema Außerferner IN-Lokale – Lokalführer für Jugendliche
Projektgruppe Alexander Dreier, Harald Unterweger, Martin Wörle
Betreuer Mag. Ulrike Thurner

Im vergangenen Schuljahr hat eine Gruppe der V. Hak begonnen, ein Konzept für einen Lokalführer für Jugendliche auszuarbeiten. Die Gruppe aus diesem Jahr hat dieses Konzept dann als Ausgangspunkt für die Gestaltung und Realisierung des Lokalführers genommen und diesen gestaltet. Dabei wurde wesentliches Augenmerk darauf gelegt, sämtliche Lokale im Bezirk, die von Jugendlichen besucht werden, aufzulisten und wesentliche Informationen wie Öffnungszeiten, Angebot und Standort zu bieten. Vertrieben wird dieser Führer über den Tourismusverband und soll Einheimischen wie Gästen gleichermaßen die Lokalwahl erleichtern.

Thema Neuorganisation der Firma Sport Hofherr
Projektgruppe Melanie Bader, Eva-Maria Hohenegg, Maria Lechner
Betreuer Mag. Ulrike Thurner

Frau Rosi Hofherr betreibt ein Trachten-, Sport- und Freizeitbekleidungsgeschäft in Lermoos. Um das Service für ihre Kunden und ihr Auftreten auf dem Außerferner Bekleidungsmarkt zu verbessern, hat sie sich an die Projektgruppe gewandt, ihr bei diesem Anliegen behilflich zu sein. Dabei wurden ausgehend von einer Kundenbefragung einige Änderungen im Verkaufsbereich angeregt und vorgenommen, eine Datenbank zur rascheren und rationelleren Abwicklung von Einkaufs-, Lager- und Verkaufstätigkeiten programmiert und eine Homepage für einen zeitgemäßen Webauftritt erstellt.

Thema Außerferner Weihnachtsmarkt
 Projektgruppe Monika Berwanger, Sabine Bilgeri, Sarah Bilgeri, Martina Haller
 Betreuer Mag. Ulrike Thurner

Herr Günter Salchner von Verein Regionalentwicklung Außerfern hat die Gruppe mit der Planung eines neuen Außerferner Weihnachtsmarktes beauftragt. Dabei mussten die Wünsche und Vorstellungen von möglichen Besuchern, Ausstellern und Touristikern erhoben werden, die dann die Grundlage für die weitere Planung bildeten. Außerdem musste ein geeigneter Standort gefunden werden und die Finanzierung und Beschaffung neuer Marktstände überlegt werden. Auch dem Rahmenprogramm wurde ein gesonderter Teil gewidmet, sodass ein ansprechendes Angebot mit Identität und rundum ein stimmungsvolles Ambiente gewährleistet sein wird.

Thema MINISOFT – Das Softwarepaket für den Kindergarten Tauschergasse
 Projektgruppe Schweißgut Anna, Thurner Stephan, Wachter Claudia, Wild Sonja
 Betreuer Prof. Mag. Werner Grisseemann

Die Schüler dieser Projektgruppe haben im Rahmen ihrer Projektarbeit ein Softwarepaket für die Verwaltung im Kindergarten Tauschergasse erarbeitet. Entsprechend den Vorstellungen von Frau Doris Berwanger, der Leiterin des Kindergartens Tauschergasse, haben sie vor allem für die Verwaltung der Kinderdaten und die Abwicklung des Mittagstisches eine benutzerfreundliche Software entwickelt. Aber auch durch den Einsatz des Computers in der Verwaltung des Budgets, des Inventars und der Bücherei wird der Zeitaufwand von Frau Berwanger für diese Tätigkeiten in Zukunft stark reduziert.

Thema SAM – Das Softwarepaket für die Agrargemeinschaft Musau
 Projektgruppe Arzl Alexander, Koch Michael, Schwenk Christoph
 Betreuer Prof. Mag. Werner Grisseemann, Bruno Dengg

Die Verwaltung der Agrargemeinschaft Musau sollte durch den Einsatz einer entsprechenden Software rationalisiert und neu organisiert werden. Die Schüler haben in Zusammenarbeit mit Herrn Bruno Dengg, der ihr Ansprechpartner bei der Agrargemeinschaft Musau war, für die Mitgliederverwaltung und für eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung ein umfangreiches Softwarepaket erarbeitet. Zudem hat die Projektgruppe eine Homepage für die Agrargemeinschaft Musau erstellt. In dieser werden die Interessierten laufend über aktuelle Ereignisse rund um die Agrargemeinschaft informiert. Die Daten können vom Obmann und vom Schriftführer jederzeit aktualisiert werden

Projekte 3. HAS

Thema Gestaltung eines Projekttages
 Projektgruppe Petra Frick, Jaqueline Pomberger, Michaela Jochum, Melanie Reiter
 Betreuer Prof. Mag. Hermann Sam

Die Erstellung einer Projektarbeit ist beanspruchend und zeitaufwendig. Am Ende monatelanger Planung, Organisation und Zusammenarbeit steht die Präsentation. Aufgabe dieser Projektarbeit war die Erarbeitung eines niveaureichen Rahmens zur Präsentation von Projekten an einem für die Öffentlichkeit zugänglichen Ort mit repräsentativen Räumen und ansprechender Ausstattung, um die Qualität der Projekte entsprechend zur Geltung bringen zu können und willkommene Werbeeffekte für Auftraggeber und Schule zu erzielen.

Thema Homepage für den Sportverein Pflach
 Projektgruppe Sandra Jäger, Diana Kitic, Anna Moritz, Kristine Razov, Melanie Wex
 Betreuer Mag. Werner Hohenrainer, Bruno Dengg

Aufgabe dieser Projektarbeit war die Erstellung einer modernen Homepage für den Verein der Sport- und Bergfreunde Pflach mit seinen fünf Sektionen Fußball, Skilauf, Stockschießen, Tennis, Tischtennis. Die Homepage soll so erstellt werden, dass sie für den User einfach und übersichtlich ist und für die einzelnen Zweigvereine einfach zu warten und zu aktualisieren ist. Neben einem geschichtlichen Teil soll sie auch aktuelles Bildmaterial und die Zukunftsperspektiven enthalten.

Thema Powerline und andere Internet-Anbieter
 Projektgruppe Christoph Carolus, Dominik Doucha, Stefan Friedl, Andreas Fritz, Dominik Posch
 Betreuer Mag. Werner Hohenrainer, Bruno Dengg

Internet gehört in unserem Informationszeitalter schon zum Standard für die Arbeit im Betrieb, in der Schule und zu Hause. Aufgabe des Projektteams ist das Aufzeigen der verschiedenen Internetanbieter am Markt, sowie Beschreibung von Powerline, dem Internet aus der Steckdose, das in einigen Regionen Österreichs bereits als Pilotprojekt läuft. Durch eine umfangreiche Befragung von SchülerInnen an BHS, BMS und AHS sollen die Internetgewohnheiten und –wünsche der jugendlichen User ermittelt werden.

Thema Mittagstisch für SchülerInnen
 Projektgruppe Katrin Bodner, Fadime Kocak, Carmen Lutz
 Betreuer MMag. Dr. Dietmar Senn

Über tausend SchülerInnen bevölkern jeden Tag das Schulzentrum in Reutte. Auswärtige SchülerInnen haben keine Möglichkeit, warmes Mittagessen zu sich zu nehmen. Aufgabe des Projektes ist es, die Möglichkeit einen warmen Mittagstisch anzubieten auszuloten und für die Planung und Finanzierung ein Konzept zu erstellen. Das frühere Kolpingheim ist in die Planung miteinzubeziehen, da es einen idealen Standort im Bereich des Schulzentrums darstellt.

Thema Organisation und Planung eines Kinderspieltages
 Projektgruppe Leyla Alan, Katja Fleisch, Victoria Ginther, Eva-Maria Koch, Sabrina Perle
 Betreuer MMag. Dr. Dietmar Senn

Viele Kinder erfahren im Kindergarten Tauschergasse in Reutte eine sehr gute halb- oder ganztägige Betreuung. Aufgabe dieses Projektes ist es, einen Kinderspieltag zu planen und organisieren, der sich von der üblichen, alltäglichen Betreuung abhebt. In diese Planung sind auch die Eltern der Kinder miteinzubeziehen. Es sind der Ablauf des Kinderspieltages festzulegen, die Kosten zu ermitteln, Sponsoren zu suchen und ein geeigneter Termin festzulegen. Das Projekt soll noch heuer verwirklicht werden können.



Mühler Str. 9, Tel.: 05672/62517, Fax: 05672/62439
 Werner-Storf-Straße 6, Tel.: 05672/72944, Fax-DW: 4

6600 Reutte/Tirol

... Ihr heimischer Partner am Bau

Impressum

Herausgeber (Verleger) HAK/HAS und BFS Reutte

Verantwortlich für den Inhalt:

Ingrid Beirer und Bruno Dengg

Bildbearbeitung und Layout:

Christiana Hug, Markus Kerle und Daniel Senftlechner

Alle 6600 Reutte, Gymnasiumstraße 8

www.hak-reutte.ac.at

Hersteller: GÜLO-Druck, 6600 Lechaschau

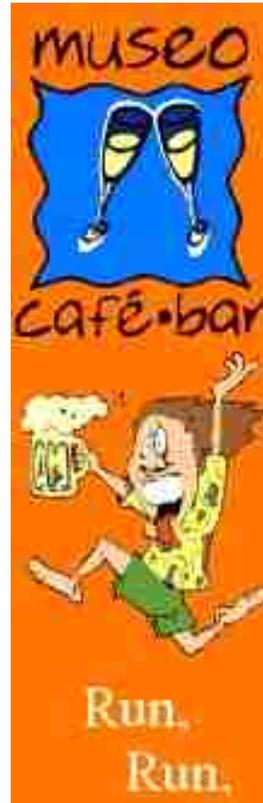


Markt Häsele

Obermarkt 39, 6600 Reutte

Tel.: 05672 62 2 21 Fax: 05672 65 1 77

**Wir danken für die gute
Zusammenarbeit und wünschen
schöne Ferien**



Du findest uns
in Reutte
Untermarkt 25